

Lokale Agenda Strausberg 2030

Programm für eine nachhaltige (zukunftsfähige) Entwicklung

Fortschreibung 2017

**Erarbeitet durch den Agendabeirat
in Abstimmung mit der Stadtverwaltung Strausberg**

Strausberg, 21. November 2017

**von der Stadtverordnetenversammlung Strausberg
am 09.11.2017 einstimmig beschlossen**

Inhalt

1 Einführung	3
2 Leitbild	4
3 Handlungsfelder	6
3.1 Stadtentwicklung und Wohnen / demografischer Wandel.....	6
3.2 Energie, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	10
3.3 Nachhaltigkeit in Wirtschaft, Arbeit, Technologie und Innovation.....	14
3.4 Mobilität	18
3.5 Soziales, Bildung, Kultur und Sport	20
3.6 Erholung und Tourismus	25
3.7 Natur-und Landschaftsschutz.....	28
3.8 Interkommunale Kooperation / Städte- und Projektpartnerschaften	34
4 Kommunales Nachhaltigkeitsmanagement	37

1 Einführung

Strausberg ist mit ca. 26.500 Einwohnern größte Stadt im Landkreis Märkisch-Oderland. Als Mittelzentrum hat die Stadt vielfältige Aufgaben bei der Befriedigung der Bedürfnisse ihrer Einwohner und des ländlich geprägten Umlandes nach Arbeitsplätzen, gesundheitlicher und sozialer Betreuung, Bildungs-, Kultur-, Sport- sowie Erholungsangeboten zu erfüllen. Eine moderate Zunahme der Einwohnerzahl und wachsende Wirtschaftskraft zeugen von der Attraktivität der Stadt.

Strausberg liegt in der Hauptstadtregion und ist mit vier S-Bahnstationen an das Berliner Netz angeschlossen, hat sich aber seine Eigenständigkeit bewahrt. Bundeswehr- und Landeseinrichtungen prägen die überregionale Bedeutung von Strausberg. Zukunftsträchtige Unternehmen (Luftfahrzeuge / Informations- und Kommunikationstechnologie / Geräte- und Verfahrenstechnik / Life Sciences / Umwelttechnik) stellen zunehmend anspruchsvolle Arbeitsplätze bereit. Staatliche, kommunale und private Institutionen im wissenschaftlich-technischen Bereich mit nachhaltiger Ausrichtung untermauern diesen Trend. Kooperationen der Stadt mit benachbarten Gemeinden entwickeln Ansätze für eine Stärkung der Region im Wettbewerb um zukunftsfähige Perspektiven.

Strausberg ist durch seine Lage und Naturausstattung als „grüne Stadt am See“ bekannt. Gelegen in der naturräumlichen Großeinheit der „Ostbrandenburgischen Platte“ ist das Stadtgebiet in seinem Kernbereich gekennzeichnet durch eine Vielzahl an Grün- und Freiflächen inmitten einer kleinstädtischen Bebauung sowie insbesondere durch die Lage am Straussee. Der östliche Teil der Gemarkung von Strausberg umfasst die strukturreiche Ackerlandschaft mit den Dörfern Ruhlsdorf und Hohenstein. Die hohe Wohnqualität im Strausberger Gebiet wird insbesondere durch die vorhandenen Potenziale an Freiflächen, die Nähe zum Straus-, Fänger-, Bötze- und Herrensee sowie die naturräumliche Ausstattung mit ausgedehnten Waldflächen im weiteren Umfeld bestimmt. Insbesondere mit dem weiträumigen Landschaftsschutzgebiet Strausberger und Blumenthaler Wald- und Seengebiet sind bedeutsame Voraussetzungen für die naturverträgliche Erholungsnutzung gegeben. Aus all diesem erwächst die Verpflichtung, dieses Naturkapital zu schützen und künftigen Generationen gut erhalten weiterzugeben.

Die Stadtverordnetenversammlung von Strausberg hat erstmals 2001 eine Lokale Agenda 21 beschlossen und 2012 dieses Engagement mit der Lokalen Agenda 2020 - Programm für eine nachhaltige (zukunftsfähige) Entwicklung erneuert. Dieses Nachhaltigkeitsprogramm mit dem Zeithorizont bis 2020 trug bereits der Tatsache Rechnung, dass sich wichtige natürliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen verändert hatten, neue Nachhaltigkeitsprobleme wie der fortschreitende Klimawandel, zu hoher Ressourcenverbrauch und die demografische Entwicklung Antworten der Kommunalpolitik und im bürgerschaftlichen Engagement erfordern. In der Zwischenzeit sind diese Herausforderungen weiter gewachsen. Das kommt in der im Januar 2017 vom Bundeskabinett beschlossenen Neuauflage der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie¹ ebenso zum Ausdruck wie in der 2014 verabschiedeten „Nachhaltigkeitsstrategie für das Land Brandenburg“. Bundes- wie Landespolitik orientieren sich am Beschluss der Generalversammlung der Vereinten Nationen vom September 2015 „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“². Diese Agenda 2030 hat unsere Mitverantwortung als Teil der „Einen Welt“ nachdrücklich ins Bewusstsein gerufen. Die 17 globalen Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (mit 169 Unterzielen) erfassen alle Politikbereiche und sprechen in der Mehrzahl auch die lokale Ebene unmittelbar an. So fordert ein Ziel (Ziel 11), die Städte und die Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig zu gestalten. Ein anderes

¹ <https://www.bundesregierung.de/Content/DE/Pressemitteilungen/BPA/2017/01/2017-01-11-nachhaltigkeitsstrategie.html>

² Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung
<http://www.un.org/depts/german/gv-70/a70-l1.pdf>; Abruf 06.04.2017

Ziel (12) ist darauf gerichtet, nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherzustellen und ebenso wird darauf orientiert (Ziel 13), umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen zu ergreifen.

Welche Fortschritte es bei der Verwirklichung der Agendaziele in Strausberg gab, wurde in Nachhaltigkeitsberichten analysiert, so 2007, 2011 und aktuell 2016. Dabei konnte viel Erreichtes verbucht werden, genauso zeichneten sich aber auch die verbleibenden Aufgaben ab. Aus der 2016 erfolgten „Status-Quo-Bestimmung“ konnten erste Schlussfolgerungen für die Weiterentwicklung der Agenda bis 2030 gezogen werden. Denn wenn wir die Zukunft gewinnen wollen, sollten die Schritte von heute und morgen im Sinne der Agenda 2030 in die richtige Richtung weisen und manchmal müssen auch alte Gewohnheiten und Sichtweisen in Frage gestellt werden.

Bei nachhaltiger Entwicklung geht es im politischen Sinne um eine Wirtschafts- und Lebensweise, mit der die Natur, Grundlage allen menschlichen Lebens, nicht überlastet wird. Umweltschutz, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und soziale Verantwortung müssen in ein neues Gleichgewicht gebracht werden, generationenübergreifend und unter Berücksichtigung der globalen Veränderungen wirken. Nachhaltigkeit verlangt, in langen Zeitläufen und integrativ zu denken. So darf von den Naturgütern nur so viel verbraucht werden, wie auch wieder nachwächst. Die Lasten sind von denen zu tragen, die sie erzeugen und nicht auf künftige Generationen zu übertragen. Ein Beispiel: Nur wenn wir die Freisetzung von klimaschädigenden Treibhausgasen drastisch verringern, indem wir dazu in Unternehmen und Haushalten sparsam mit Energie umgehen und auch verstärkt erneuerbare Energien nutzen, werden wir den Generationen unserer Kinder und Enkel eine Welt im Gleichgewicht hinterlassen. Daher gilt weiterhin das Motto „Global denken – lokal handeln“ für die weltweiten Aktivitäten, mit denen engagierte Bürgerinnen und Bürger, Kommunalverwaltungen, Institutionen und Gewerbe sich für eine nachhaltige Entwicklung in den Bereichen Wirtschaft, Umwelt und Soziales einsetzen. Jeder Beitrag dazu ist wichtig, auch Ihrer. Dann wird aus den vielen kleinen Schritten ein großes Ganzes.

2 Leitbild

- Strausberg – die „**grüne Stadt am See**“ – entwickelt ihre Stärken durch Pflege und Ausprägung der natürlichen und den Ausbau der ökonomischen Potenziale weiter. Beim Stadtbau werden ein familienfreundliches Umfeld (insbesondere weitere Verbesserungen in den Großwohnsiedlungen bzw. Siedlungen des komplexen Wohnungsbaus), bezahlbare Mieten, eine alten- und behindertengerechte Infrastruktur und ein geringerer Energiebedarf angestrebt. Einer attraktiven Innenstadt als Ort des Handels und der Kommunikation für alle Bürgerinnen und Bürger gilt besondere Aufmerksamkeit. Handel, Gastronomie und Kultur im Zentrum der Stadt entwickeln sich in Balance mit guten Lebensbedingungen der Anwohner.
- Strausberg entwickelt sich weiter zur **Stadt der kurzen Wege**, nutzt dabei die Vorteile und überwindet die Nachteile seiner Struktur als „Bandstadt“ durch Sicherung wohnortnaher, auch zu Fuß erreichbarer Versorgungseinrichtungen und die Förderung umweltfreundlicher Mobilität (Radverkehr; ÖPNV) zu zentralen Einrichtungen. Die Strausberger Eisenbahn (Straßenbahn), die S-Bahn (20-Minuten-Takt), der Stadtbus und das Fahrrad werden zunehmend genutzt, um den Pkw-Verkehr in der Stadt zu verringern und die Umweltqualität zu sichern. Zunehmend werden Angebote für Elektromobilität geschaffen (E-Bikes, Ladestationen).

- Strausberg verwirklicht sein Integriertes **Klimaschutzkonzept**, indem Energie eingespart, effizient genutzt, die Kraft-Wärmekopplung in den Stadtwerken weiter ausgebaut und Brennstoffe durch erneuerbare Energieträger ersetzt werden. Die Stadt geht bei der Energieeinsparung (eigene Liegenschaften, Modernisierung der Straßenbeleuchtung) mit gutem Beispiel voran. Langfristig strebt Strausberg eine CO₂-neutrale Wärmebereitstellung durch eine verzahnte Stadt- und Fernwärmeentwicklung an, bei der bis 2050 mindestens 80% der CO₂-Emissionen vermieden werden.
- Strausberg entwickelt eine „**nachhaltige Bildungslandschaft**“, die durch Bildungsangebote für das lebenslange Lernen (in Kitas, Grund- und Oberschulen, Gymnasium, Oberstufenzentrum, Volkshochschule, durch private Bildungsträger), die Vermittlung hoher sozialer, kultureller und umweltorientierter Kompetenzen sowie die Sensibilisierung für die Anforderungen nachhaltiger Entwicklung in Zeiten des Klima- und demografischen Wandels gekennzeichnet ist.
- Die Strausberger **Wirtschaft** nutzt verstärkt die Chancen aus der Entwicklung von Berlin und Brandenburg zu einem einheitlichen Wirtschaftsraum, geprägt von einer einzigartigen Wissenschaftslandschaft. Aktive, den Erfordernissen der Zeit entsprechende, begleitende Wirtschaftsförderung durch die Stadt, Neuansiedlungen und Kooperationen der Unternehmen mit Forschungseinrichtungen und mit Partnern in der Region stärken die Leistungskraft der Unternehmen. Die in Strausberg ansässigen wissenschaftlich-technischen Institutionen unterstützen im Rahmen ihrer Tätigkeit den Technologie- und Innovationstransfer in die Strausberger Unternehmen.
- Die Strausberger Unternehmen folgen dem Leitbild „**Gute Arbeit**“ durch tarifgemäße Vergütung, gute Arbeitsbedingungen, eine ressourceneffiziente und umweltschonende Unternehmensführung sowie den Zugang auch für benachteiligte Gruppen.
- Strausberg pflegt die Tradition als **Ort aktiver Erholung** und entwickelt sie mit der Pflege und dem Ausbau von Wander- und Radwegen, dem Sport- und Erholungspark, Straus- und Freibad, Kulturpark und Liegewiesen sowie Sportgelegenheiten in den Wohngebieten weiter. Das „grüne Band der Stadt“ wird erhalten und gepflegt, dabei werden Lücken wo nötig geschlossen.
- Strausberg setzt auf die **Vermeidung und Reduzierung von Barrieren für die Bürgerinnen und Bürger** aller Altersgruppen. Das betrifft die Beweglichkeit in der Stadt, die Nutzbarkeit des öffentlichen und des privaten Raums (Handel, Dienstleistungen, Mobilität, Erholung) ebenso wie soziale und mentale Barrieren.
- Strausberg schützt die **natürlichen Lebensräume, Pflanzengesellschaften und wild lebenden Tiere** auf Dauer, indem in allen Bereichen (Wirtschaft, Verwaltung, Bildung, Kultur, Freizeiteinrichtungen, Tourismus ...) Ziele des Umweltschutzes und der Ressourcenschonung verfolgt und ihre Umsetzung im Sinne einer gleichgewichtigen Entwicklung Bestandteil des Managements werden. Geschützte Biotope werden in ihrer ausgewogenen Entwicklungsfähigkeit zwischen Mensch und Umwelt erhalten und gefördert.
- Stadtverwaltung und Stadtverordnete fördern **durch ein zeitgemäßes Nachhaltigkeitsmanagement die Teilhabe, Eigeninitiative und die Übernahme von Verantwortung** durch die Bürgerinnen und Bürger bei der Entwicklung von Strausberg. Unternehmen, Vereine, Verbände, Initiativen, Bürgerinnen und Bürger bringen sich mit eigenständigen Aktivitäten als Ausdruck gelebter Demokratie in Projekte und Maßnahmen für ein **nachhaltiges Strausberg** im Sinne der **UN-Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung** ein.

3 Handlungsfelder

3.1 Stadtentwicklung und Wohnen / demografischer Wandel

Nachhaltigkeitsziele

- Stärkung der zentralörtlichen Funktionen des Mittelzentrums Strausberg, z.B. in den Bereichen Bildung, Freizeit und Sport sowie Gesundheit;
- Entwicklung eines attraktiven Stadtzentrums;
- den individuellen Bedürfnissen entsprechendes Angebot an bezahlbarem, Barriere armem Mietwohnraum für alle Generationen;
- Aufwertung insbesondere der Stadtteile des komplexen Wohnungsbaus;
- der Nachfrage entsprechende Bereitstellung von Flächen für den Eigenheim- und den Mietwohnungsbau;
- Vorrang der Innenentwicklung, insbesondere auf innerstädtischen Konversions- und Brachflächen;
- Kinder-, senioren- und familienfreundliche Stadt, in der Barrieren gemeinsam überwunden werden durch
 - breit gefächertes schulisches Angebot sowie ausreichend Kindertagesstätten- und Hortplätze in einem sanierten Gebäudebestand,
 - Anpassung der sozialen Infrastruktur an den demografischen Wandel mittels altersgerechter Wohnungen sowie Zugang zu Pflege- und Hilfseinrichtungen,
 - kulturelle Teilhabe der älteren Menschen durch ein geeignetes kulturelles Angebot.

Stand/Erfüllung der Nachhaltigkeitsziele

Die demografische Entwicklung der Stadt Strausberg stellt sich als erfreulich dar. Das zeigt die Auswertung der entsprechenden Indikatoren im Nachhaltigkeitsbericht 2016³. In den letzten Jahren ist es gelungen, die Bevölkerungszahl bei ca. 26.500 Einwohnern zu stabilisieren. Zukünftig wird ein moderates Wachstum der Einwohnerzahl erwartet. Auch das Land Brandenburg geht in seiner jüngsten Bevölkerungsprognose von einer Steigerung der Bevölkerungszahl bis 2020 aus. Zwar überwiegt die Zahl der Geburten nicht die Zahl der Sterbefälle, jedoch wird der damit verbundene Bevölkerungsverlust dadurch ausgeglichen, dass mehr Menschen nach Strausberg ziehen als Strausberg verlassen. Dies spricht für die Attraktivität der Stadt; es gilt, diese zu bewahren und zu entwickeln.

Es muss davon ausgegangen werden, dass die hier Wohnenden im Durchschnitt älter werden. Auf diesen demografischen Wandel muss sich die Stadtentwicklung einstellen. Dies betrifft die Nachfrage nach Wohnungen einschließlich altersgerechtem Ausbau, wobei Strausberg hier einen guten Stand erreicht hat, aber auch Arbeitsplätze sowie die soziale Infrastruktur – gemeint sind Kindertagesstätten, Schulen, Einrichtungen des Gesundheitswesens, Seniorenresidenzen etc. Erfreulicherweise gibt es jedoch auch gewisse „Verjüngungstendenzen“; diese lassen sich z.B. daran festmachen, dass die Zahl der 0 bis 15-jährigen in der Stadt Strausberg seit 2008 kontinuierlich zunimmt.

³ Siehe Nachhaltigkeitsbericht, S 15/16

Die Pendlerbeziehungen der Stadt haben sich intensiviert – so das Ergebnis einer Studie von 2012⁴. Diese bestätigt die Attraktivität Strausbergs als Arbeitsort für Einpendler, die gewisse Eigenständigkeit Strausbergs im Berlin nahen Raum und die verstärkten Verflechtungen zwischen Strausberg und dem Umland.

Die Bundeswehr ist heute in Strausberg der größte Arbeitgeber. Die Stadt Strausberg und die Bundeswehr haben eine gegenseitige Patenschaft übernommen. Ehemals militärisch genutzte Flächen konnten in eine zivile Nachnutzung überführt werden. Zu nennen sind hier beispielsweise der Verkehrslandeplatz Strausberg sowie der Sport- und Erholungspark. Mit der Verlegung des Kommandos des Heeres nach Strausberg wurde die Stadt Strausberg nicht nur als Standort hochrangiger Einrichtungen der Bundeswehr bestätigt, sondern auch ausgebaut.

Das Angebot an preiswertem Mietwohnraum in Strausberg hat sich in den letzten Jahren zunehmend verknappt. Dies lässt sich z.B. an den geringen Wohnungsleerstandszahlen – ungefähr in Höhe der Fluktuationsreserve - ablesen.

Erfreulich ist die Aufnahme des Wohnquartiers Hegermühle in das Förderprogramm Soziale Stadt durch das Land Brandenburg und den Bund im Jahr 2014. Es handelt sich dabei um das größte Wohngebiet des Mietwohnungsbaus in der Stadt Strausberg. Die Fördermittel sollen dafür eingesetzt werden, das Gebiet in seinem sozialen Zusammenhalt zu stabilisieren und baulich-funktional aufzuwerten.

In Strausberg wohnen immer mehr Menschen in Eigenheimen. Darunter befinden sich viele Neubürger, die nach Strausberg gezogen sind, um hier ihren Wunsch nach einem Eigenheim zu realisieren. Um der Nachfrage nach dem Wohnen im Eigenheim gerecht zu werden, wurden entsprechend Einfamilienhausgebiete erschlossen. Dies geschah und geschieht insbesondere auf innerstädtisch gelegenen, teilweise ehemals militärisch genutzten Liegenschaften und Brachflächen.

Besuchern unserer Altstadt sind die Erfolge der erhaltenden Stadterneuerung augenscheinlich. Unser neu gestalteter Marktplatz ist dafür ein schönes Beispiel. Die Platz- und Straßenräume laden zum Promenieren ein. Im Hinblick darauf wurden kürzlich Maßnahmen zur Beruhigung des Verkehrs in der Großen Straße beschlossen. Strausberg ist in den letzten Jahren im Stadtbild schöner und attraktiver geworden.

Unbefriedigend sind jedoch die Ergebnisse der sogenannten Funktionsschwächenanierung. Dies lässt sich insbesondere an den für ein Mittelzentrum unzureichenden Einkaufsmöglichkeiten in der Altstadt festmachen, die nicht den Erwartungen der Strausberger und der Besucher der Stadt entsprechen.

Überörtlich bedeutsame Einrichtungen Strausbergs (in seiner Funktion als Mittelzentrum) wurden saniert und neu gestaltet; zu nennen ist beispielsweise das Krankenhaus. Die dortigen Neubaumaßnahmen betreffen Baulichkeiten und Stellplätze; diese werden kontinuierlich weitergeführt. Zur Entwicklung des Sport- und Erholungsparks (SEP) hat die Stadt Strausberg eine eigene Gesellschaft gegründet und dort die Grundstücke des SEP eingebracht. Um den Sitz der Polizei in Strausberg zu halten und um die Arbeitsbedingungen der betroffenen Polizisten zu verbessern, hat die Strausberger

⁴ Siehe „Vergleichende Analyse der Pendlerverflechtungen und der Arbeitsplatzverteilung in der Region Oderland-Spree – Teilfortschreibung 2012“ erstellt von der PROZIV Verkehrs- & Regionalplaner PartG und siehe Auswertung der Analyseergebnisse im Nachhaltigkeitsbericht 2016, S. 18 f.

Wohnungsbaugesellschaft in Abstimmung mit dem Land Brandenburg den Neubau eines Polizeigebäudes errichtet.

Erfreulicherweise konnte die Umsetzung von Schlüsselmaßnahmen des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes für die Stadt Strausberg (INSEK) erreicht werden: Insbesondere der Landesbetrieb Straßenwesen hat wichtige Hauptverkehrsstraßenabschnitte (z.B. in der Prötzeler Chaussee, der Ernst-Thälmann-Straße, der Garzauer Straße und der Hennickendorfer Chaussee) gebaut. Und die S-Bahn verkehrt nunmehr in der Hauptverkehrszeit im 20-Minuten-Takt bis Strausberg Nord.

Es ist gelungen, die interkommunale Kooperation zu vertiefen. Auf Initiative der Stadt Strausberg wurde eine gemeinsame Kooperationserklärung formuliert und unterschrieben; danach bilden die Städte Strausberg und Müncheberg, die Gemeinde Petershagen/Eggersdorf und das Amt Märkische Schweiz mit den amtsangehörigen Gemeinden Buckow, Garzau-Garzin, Oberbarnim, Rehfelde und Waldsiefersdorf einen mittelbereichsübergreifenden gemeinsamen Sozial- und Kooperationsraum im Zentrum Märkisch-Oderland⁵. Gemeinsam erfolgte eine Teilnahme an dem vom Land Brandenburg ausgeschriebenen Stadt-Umland-Wettbewerb.

Maßnahmen

Die Erneuerung und Entwicklung der Stadt Strausberg erfolgt von innen nach außen. Schwerpunkte der Stadtentwicklung sind dementsprechend: Stärkung des Stadtzentrums, Stadterneuerung, Innenentwicklung und Konversion. Neue Wohnstandorte werden bevorzugt dort erschlossen, wo der ÖPNV (S-Bahn, Straßenbahn) gut ausgebaut ist oder diese auch zu Fuß bzw. mit dem Fahrrad zu erreichen sind. Der guten fußläufigen Erreichbarkeit von Versorgungseinrichtungen wird (auch zur Verringerung des motorisierten Individualverkehrs) bei Planungen besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Diesbezügliche Mängel in der Fußwegführung (Strausberg Nord) werden behoben.

Parallel zur Aktualisierung der Lokalen Agenda von Strausberg erfolgt weiterhin die Fortschreibung/Neufassung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes für die Stadt (INSEK)⁶. Das INSEK beschreibt die gesamtstädtischen Vorhaben unter dem Aspekt der städtebaulichen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungsperspektive. Die zentralen Vorhaben und die Einzelmaßnahmen sind den Schwerpunkten „Stadtzentrum am See erleben“, „miteinander wohnen“, „innovativ arbeiten“ und „Vorstadt bewegen“ zugeordnet. Die gesamte Stadt betreffende Maßnahmen sind im zentralen Vorhaben „Strausberg – gut für die Zukunft aufgestellt“ zusammengefasst.

Der Verknappung an preiswertem Mietwohnraum beabsichtigt die Stadt Strausberg entgegen zu wirken. Dies ist im Interesse der sozialen Teilhabe aller Strausberger. Das INSEK enthält deshalb einen „Fachbeitrag Wohnen“ der, ausgehend von der erwarteten Einwohnerentwicklung auf 27.500 bis 2030, die von der Stadt Strausberg angestrebte Erweiterung der Gebietskulisse für die Wohnungsbauförderung begründet. Dem flächensparenden Bauen (Mehrfamilienhäuser) wird dabei besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Strausberger Wohnungsbaugesellschaft ist damit befasst, mehrere Vorhaben des Mietwohnungsneubaus zu entwickeln, wobei dem demografischen Wandel Rechnung getragen wird. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei Wohnungen, die auch für ältere Menschen ge-

⁵ Die Kooperationspartner streben die Zusammenarbeit in den Handlungsfeldern Gesundheit und soziale Versorgung aller Generationen, Umwelt, Tourismus, Bildung, Wirtschaft, Verkehr sowie Kultur an. Der Abschluss der Erklärung erfolgte im Dezember 2015.

⁶ Notwendig wurde diese mit der im letzten Jahr erfolgten Aufnahme des Wohngebietes Hegermühle in das Förderprogramm „Soziale Stadt“ des Landes Brandenburg. Die Überarbeitung des INSEK erfolgt entsprechend den Anforderungen des Landes Brandenburg. Dieses erwartet sich davon insbesondere auch eine nachvollziehbare Begründung für den beabsichtigten Einsatz von Städtebaufördermitteln.

eignet sind. Wie die Strausberger Stadtwerke fühlt sich auch die Strausberger Wohnungsbaugesellschaft den ehrgeizigen Zielen der Stadt Strausberg zur Einsparung von Energie und zur Verminderung der CO₂-Emissionen verpflichtet. Daher gehen Sanierungs- und Neubaumaßnahmen immer einher mit einer energetischen Ertüchtigung bzw. verbesserten Energiebilanzen.

Zielsetzung der SWG wird es sein, auch bei der Bestandspflege (Instandhaltung und Instandsetzung sowie Modernisierung von Bestandswohnungen) durch geeignete, wirtschaftlich vertretbare Maßnahmen möglichst viele „Barrieren“ zu entfernen. Im Neubau wird eine Errichtung möglichst „barrierearmer“ Wohnungen angestrebt.

Das Strausberger Stadtzentrum steht gleichsam im Mittelpunkt der Bemühungen um eine erfolgreiche Stadtentwicklung. Bei der Sanierung und dem Neubau von Häusern in der Strausberger Altstadt konnten sichtbare Erfolge der Stadterneuerung erzielt werden, wenngleich es noch einzelne zu unerledigte Projekte wie z.B. die Neugestaltung des Lindenplatzes gibt.

Um die Bedarfe an qualitativ guter Versorgung in der Altstadt und in den anderen Stadtteilen zu sichern, wird ein qualifiziertes Einzelhandelskonzept erarbeitet. Ein Ziel ist dabei auch die fußläufige Erreichbarkeit der Handelseinrichtungen des täglichen Bedarfs im Sinne der Stadt der kurzen Wege.

Aufgrund des großen Handlungsbedarfs in nördlich, östlich und südlich der Altstadt gelegenen Bereichen des Zentrums der Stadt strebt Strausberg die dauerhafte Aufnahme in das Städtebauförderprogramm Aktive Stadtzentren an. Ein Entwicklungskonzept für das erweiterte Stadtzentrum (Integriertes Entwicklungskonzept Aktives Stadtzentrum Strausberg) wurde erarbeitet. Damit bieten sich Perspektiven für die umweltgerechte Entwicklung wichtiger Stadtbereiche:

- Umgestaltung des Areals nach Abriss des Clubs am See und die künftige Nutzung der Flächen am vormaligen Polizeistandort in der Wriezener Straße, wobei mit der Schaffung von fußgänger- und behindertengerechten sowie umweltfreundlichen Wegebeziehungen zur Erreichbarkeit der Strausseepromenade von den neuen und den bereits vorhandenen Wohngebieten (zwischen Wriezener Straße und Straussee) alt und neu miteinander verbunden werden,
- Aufwertung der Uferpromenade an der Badstraße und des Kulturparks am Straussee, beide bedeutend für Naherholung, Kulturveranstaltungen und Tourismus,
- Eingliederung und Aufwertung des nördlich der Altstadt gelegenen Gebiets mit dem Sportstadion „Energiearena“, welches nicht mehr den zukünftigen Anforderungen entspricht.

Auch die Fortführung der Konversion ehemals militärisch genutzter Flächen bleibt ein wichtiger Schwerpunkt der Stadtentwicklung. Eines der wichtigsten anstehenden Projekte ist die Entwicklung eines Wohnungsbaustandortes auf der ehemaligen Bundeswehrliegenschaft am Mühlenweg. Da die Barnimkaserne nach 2020 nicht mehr militärisch genutzt werden soll, sind rechtzeitig Konzepte zu ihrer zukünftigen Nutzung zu entwickeln. Auch berät die Stadtverwaltung potenzielle Investoren für das ehemals militärisch genutzte Grundstück an der Ecke Elisabethstraße/Hegermühlenstraße, um eine Wiederbelebung dieses Standortes zu erreichen.

Einen Investitionsschwerpunkt der Stadt Strausberg stellt die bauliche Sanierung der Kindertagesstätten und Schulen dar. Dies entspricht dem Selbstverständnis Strausbergs als kinder- und familienfreundliche Stadt. Dadurch werden die positiven Entwicklungen einer steigenden Zahl von Kindern und eines Zuzuges von Familien mit Kindern unterstützt.

Als Unterstützung für die nachhaltige Entwicklung von Neubauquartieren wird die „Bauherrenbrochure“⁷ als Ratgeber neu aufgelegt. Sie soll Empfehlungen zur Gebäudegestaltung, der Herstellung von Neben- und Außenanlagen sowie umweltrelevante Maßnahmen enthalten.

Indikatoren

- Einwohnerzahl
- Altersdurchschnitt, Altersgruppen 0-15, 16-40,41-65, über 65
- Geburten / Sterbefälle
- Zuwanderer / Abwanderer
- Anzahl der Schüler
- Betreuungsplätze für Kinder, Kapazität und Belegung
- Wohnungsbestand und Wohnungsleerstand

3.2 Energie, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Nachhaltigkeitsziele

Die **Strausberger Energieinitiativen** enthalten zur Verringerung des Energieverbrauchs und der Freisetzung von klimaschädlichen CO₂-Emissionen die Ziele:

- Senkung des spezifischen pro-Kopf-Energieverbrauchs (Strom) in Strausberg um etwa 1 % pro Jahr (1. Strausberger Energie-Effizienz-Konferenz im Juni 2009),
- Verringerung des CO₂-Ausstoßes in Strausberg jährlich um etwa 1.500 Tonnen (Initiative „Energie-Effizienz-Region Strausberg“).

Die **Energiestrategie 2030 des Landes Brandenburg**⁸ setzt als Hauptziel den Ausbau und die Systemintegration erneuerbarer Energien. Wichtige Ziele bis 2030 sind:

- Senkung des Endenergieverbrauchs um ca. 23% gegenüber 2007, das entspricht einer Senkung um durchschnittlich ca. 1,1% pro Jahr,
- Erhöhung des Anteils Erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch auf 40%,
- Anteil erneuerbarer Energien am Primärenergieverbrauch von mindestens 32%, am Endenergieverbrauch soll dieser Anteil 40% betragen,
- Reduktion der CO₂-Emissionen um 72% gegenüber 1990.

Die Bundesregierung hat im **Klimaschutzplan 2050 für Deutschland** das Ziel gesetzt, die Treibhausgasemissionen im Vergleich zu 1990 um 80 bis 95 Prozent zu vermindern. Damit will Deutschland zur Umsetzung des im Klimaschutzabkommen von Paris vereinbarten Ziels der weltweiten Treibhausgasneutralität im Laufe der zweiten Hälfte des Jahrhunderts beitragen. Erneuerbare Energien und Energieeffizienz werden künftig Standard für Investitionen sein. Als **Zwischenziel** müssen bis spätestens 2030 die gesamten Treibhausgasemissionen Deutschlands um mindestens 55 Prozent gegenüber 1990 gemindert werden.⁹ Diese anspruchsvollen Ziele sind auch Richtschnur für Stadt, Unternehmen, Institutionen und Zivilgesellschaft in Strausberg.

⁷ Stadtverwaltung Strausberg (Hrsg.): Bauherrenbrochure. Empfehlungen zur Anlage und Gestaltung von Einfamilienhäusern in der Stadt Strausberg. WEKA info verlag gmbh, Mehring 2007

⁸ <http://www.energie.brandenburg.de/sixcms/detail.php/bb1.c.277267.de>, Abruf 03.04.2017

⁹ Klimaschutzplan 2050; Klimaschutzpolitische Grundsätze und Ziele der Bundesregierung (Zusammenfassung)

Strausberg verwirklicht sein **Integriertes Klimaschutzkonzept**, indem Energie eingespart, effizient genutzt, die Kraft-Wärmekopplung in den Stadtwerken weiter ausgebaut und fossile Brennstoffe durch erneuerbare Energieträger ersetzt werden. Die Stadt geht bei der Energieeinsparung (eigene Liegenschaften, Modernisierung der Straßenbeleuchtung) mit gutem Beispiel voran. Langfristig strebt Strausberg eine CO₂-neutrale Wärmebereitstellung durch eine verzahnte Stadt- und Fernwärmeentwicklung an. Ebenso wie im Klimaschutzplan der Bundesregierung sollen dadurch bis 2050 mindestens 80 % der CO₂-Emissionen (Vergleichsjahr 1990) vermieden werden.

In **Anpassung an den Klimawandel** sind die Lebensbedingungen der Bürgerinnen und Bürger (Gesundheit, Schutz vor den Folgen kritischer Witterungsereignisse) und die Produktivität der Agrarlandschaft (Schutz vor Wasser- und Winderosion) zu sichern. Bei der weiteren städtebaulichen Entwicklung von Strausberg (u.a. Wohnungsbau, Verkehrsplanung, Gestaltung von Freiflächen und Stadtgrün) sind Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel zu berücksichtigen (z.B. baulicher Kälte- und Wärmeschutz, innerstädtische Frischluftschneisen, Auswirkungen extremer Wetterlagen).

Stand/Erfüllung der Nachhaltigkeitsziele

Energie und Klimaschutz

Die aus der Strausberger Energieinitiative sowie dem Klimaschutzkonzept in die Lokale Agenda übernommenen Zielstellungen für 2020 sind größtenteils bereits erreicht worden. So liegen die 2016 ins städtische Stromnetz eingespeisten rund 72.000 MWh bereits unter der Vorgabe für 2020. Auch unter dem Gesichtspunkt der Brandenburger Zielstellung einer Verbrauchssenkung von durchschnittlich ca. 1 %-Punkt pro Jahr ergäbe sich für 2020 eine aus heutiger Sicht erreichbare Größe. Bei einer moderat wachsenden Einwohnerzahl sowie bedingt durch die gesunde wirtschaftliche Entwicklung in Strausberg wird zukünftig die Effizienz der eingesetzten Energie stärker zu berücksichtigen und als Indikator zu verwenden sein.

Das im Agendadokument für 2020 formulierte Ziel einer Senkung der CO₂-Emissionen um mindestens 20 % im Vergleich zum Jahr 2008 ist bereits im Jahr 2015 erreicht worden. Auch bei den spezifischen CO₂-Emissionsdaten liegt Strausberg deutlich unter dem Bundesdurchschnitt, sowohl bezogen auf die Pro-Kopf-Menge als auch bei der Freisetzung mit Bezug zur Energieerzeugung. Auch zukünftig soll die CO₂-Freisetzung jährlich um etwa 1 % vermindert werden und dann 2030 etwa 40 % unter den Werten von 2008 liegen.

Im Energiemix Classic der Stadtwerke¹⁰ haben Erneuerbare Energien einen Anteil von 45 %. Der bundesweite Durchschnitt beträgt 32 %. Damit wird in Strausberg der Bundesdurchschnitt deutlich übertroffen. Die fossilen Energieträger Erdgas und Kohle kommen in Strausberg bei der Stromerzeugung auf einen Anteil von 40 %, der Bundesdurchschnitt liegt hier bei fast 55 % (2016). Hervorzuheben ist, dass in Strausberg in naher Zukunft wieder zwei Drittel des Stromes mit der umweltfreundlichen Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) erzeugt werden. Grundlage dafür ist eine schrittweise Modernisierung der Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen der Stadtwerke in den nächsten Jahren. Zum Vergleich: Für Deutschland insgesamt liegt der Anteil von Stromerzeugung mit KWK bei nur 17 % (2015).

Bei den Stadtwerken Strausberg wurde ein Energiemanagementsystem eingeführt und erfolgreich zertifiziert (ISO 50001). Kernpunkt des Energiemanagementsystems ist die Verbesserung der energetischen Leistung des Unternehmens. Dazu ist der eigene Energieeinsatz zu untersuchen und zu bewerten. Ziel ist die Steigerung der Energieeffizienz der Stadtwerke und die Senkung des spezifischen Energieverbrauchs durch Erschließung von Einsparpotentialen. Das kann erreicht werden durch den Einsatz neuer energiesparender Technik, die Anwendung von energiesparenden Verfahren und Ab-

¹⁰ <http://www.stadtwerke-strausberg.de/str-stromzusammensetzung.htm>, abgerufen am 26.04.2017

läufen und durch die Sensibilisierung der Mitarbeiter zur Energieeinsparung. Ein zusätzlicher Effekt ist die Senkung der CO₂-Emissionen.

In den letzten Jahren hat es eine rasche Zunahme von Solaranlagen gegeben. Im Jahr 2015 waren 166 Anlagen mit 3,8 MWh installierter Leistung erfasst. Zwischen 2010 und 2015 wurden durch Photovoltaik insgesamt 10.756.697 kWh in die Netze eingespeist. Das entspricht einer Einsparung von 3.012 Tonnen CO₂, die sich ansonsten bei Nutzung von konventionellen Energieträgern ergeben hätten¹¹.

Mit dem Sonnenhaus hat die Wohnungsbaugenossenschaft „Aufbau“ einen energieeffizienten Neubau im Sinne der Energiewende errichtet. Das Gebäude mit 17 Wohneinheiten und einem Bürotrakt deckt über 50 % seines Wärmebedarfs (Heizung und Warmwasser) über Solarwärme mittels 200 m² Kollektorfläche und unter Nutzung von zwei Pufferspeichern mit 63 m³ Volumen. Wenn der Sonnenertrag nicht ausreicht, wird mit einer Wasser/Wasser-Wärmepumpe – die das Grundwasser als Energiequelle nutzt - nachgeheizt¹².

Die Schadstoffbelastung der Luft (Feinstaub, Schwefel- und Stickstoffverbindungen) ist reduziert worden, da die Wärmegewinnung durch Braunkohlebriketts in privaten Haushalten weitgehend durch andere Energieträger ersetzt wurde.

Die Straßenbeleuchtung wurde bei verschiedenen Straßenzügen auf LED-Licht umgestellt, womit eine Energiespareinsparung einherging.

Im Bereich des privaten Eigenheimbaus ist durch die Gesetzesvorgaben der Energieeinsparverordnung und entsprechenden Bauvorschriften der Energiestandard erhöht und Energie eingespart worden. Dabei kann die Wirtschaftlichkeit zugunsten der Ökobilanz in den Hintergrund treten.

Das im Rahmen der Lokalen Agenda beschlossene Klimaschutzmanagement durch eine engere Zusammenarbeit der Stadt mit den Hauptakteuren, wie Stadtwerke Strausberg, EWE AG, Bundeswehr, Wohnungsbaugesellschaften, Sparkasse Märkisch- Oderland, Landkreis und Agenda-Beirat ist noch nicht mit Leben erfüllt worden. Die Stadtwerke Strausberg bieten demgegenüber mit den jährlich durchgeführten Energiekonferenzen eine Plattform für die Weiterbildung der im Energiebereich tätigen Akteure zu neuen Technologien und den Erfahrungsaustausch mit den Anwendern.

Im Klimaschutzkonzept von Strausberg wurde die Bestellung eines/einer Klimaschutzbeauftragten angeregt. Deren öffentliche Wirksamkeit war bislang auf das Management des Projektes „fifty-fifty-energiesparen“ an Strausberger Schulen konzentriert, mit dem durch Einsparung von Strom, Wärme und Wasser die Freisetzung von 271 t CO₂ vermieden werden konnte.

Anpassung an den Klimawandel

Bei hochsommerlichen Wetterlagen leisten die Straßen mit Bäumen und Begleitgrün einen wichtigen Beitrag zur Durchlüftung der Stadt, so dass gesundheitsgefährdendem Hitzestau entgegengewirkt wird. Es liegt eine seitens der Stadtverwaltung in Auftrag gegebene Studie vor, in der Empfehlungen für die Auswahl von Baumarten unter Berücksichtigung des Klimawandels gegeben werden.

¹¹ Nachhaltigkeitsbericht 2016 von Strausberg, Abb. 9-13

¹² Weitere Informationen zum Sonnenhaus in: Monitoringbericht REGIOAL zur Energiestrategie des Landes Brandenburg. Berichtsjahr 2014 mit qualitativen Aussagen. Regionale Planungsgemeinschaft Oderland-Spree, Beeskow 2015, S. 89

Maßnahmen

Energie/Klimaschutz

In Strausberg werden 60 % der Haushalte von den Stadtwerken mit Fernwärme versorgt. Die Gestaltung der Strausberger Wärmeversorgung ist eine gemeinsame Aufgabe von Stadtwerken, Stadt und Wärmekunden. Die langfristig - entsprechend den Klimaschutzzielen - notwendigen Emissionsminderungen werden neue Technologien in der Erzeugung (Heizkraftwerk Nord, Heizkraftwerk Mitte, Heizkraftwerk Vorstadt), die Anpassung des Wärmenetzes und neue Heizsysteme in den Objekten erfordern, die Stadtwerke, Stadt und Kunden gemeinsam erproben und umsetzen müssen.¹³

Perspektivisch wird im Blockheizkraftwerk Vorstadt die Ablösung des Kohlestaubkessels durch Erdgas vollzogen, wodurch die CO₂-Emissionen um 4.500 bis 5.500 Tonnen jährlich gesenkt werden können.

Bei den Stadtwerken wird geprüft, inwieweit eine stärkere Hinwendung zu erneuerbaren Energien erfolgen kann, um den Gasverbrauch und den damit verbundenen CO₂-Ausstoß zu vermindern. Investitionen in Windparks, Geothermie, Solarfelder und Biogasanlagen erfordern allerdings auch einen entsprechenden politischen Rahmen, der ein Engagement in diesen Geschäftsfeldern ermöglicht. Prüfbare Standorte für Solarfelder wären hier das Gelände der Stadtwerke als auch Teile des Flugplatzes. Über mögliche Förderprogramme zur Erhöhung des Anteils von Fotovoltaik auf privaten und öffentlichen Gebäuden sollte nachgedacht werden.

Der Stromverbrauch in den städtischen Liegenschaften wird durch Nutzung aller Einsparpotenziale weiter gesenkt. In den Haushalten sollten bei Neuanschaffungen Geräte mit hohem Stromverbrauch durch energiesparende Produkte ersetzt, energiesparende Beleuchtungskörper verwendet und Bereitschaftsverluste (stand by) verringert werden. In Unternehmen, Verwaltungen und Haushalten wird energiesparende IT-Technik (Green-IT) eingesetzt.

Die Stadt entwickelt im Rahmen ihres Klimaschutzmanagements eine enge Zusammenarbeit mit den Hauptakteuren der Initiative „Energie-Effizienz-Region Strausberg“ (Stadtwerke Strausberg, EWE AG, Bundeswehr am Standort Strausberg, Wohnungsbaugesellschaften, Sparkasse Märkisch-Oderland, Landkreis, Agendabeirat) in Verantwortung der/des Klimaschutzbeauftragten und mit Unterstützung der Fachbereiche der Verwaltung.

Aktivitäten zur Energieeinsparung und zum Klimaschutz werden durch Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit (z.B. Neue Strausberger Zeitung, Internet) seitens der Stadtverwaltung und durch die örtlichen Medien unterstützt und hierzu vor Ort tätige Experten (Energieberater, Ingenieurbüros) einbezogen¹⁴. Innerhalb der Stadtverwaltung, in den Strausberger Wohnungsbaugesellschaften und den Stadtwerken wird stärker auf digitale Medien gesetzt, um den Papierverbrauch durch Gebrauch von digitalen Dokumenten mit digitalen Signaturen und durch E-Mails zu senken.

Anpassung an den Klimawandel

Zur Anpassung an den Klimawandel müssen die natürlichen, für das Mikroklima günstigen Bedingungen von Strausberg (Lage in weiträumigem Wald- und Seengebiet, noch unbebaute Flächen im Stadtgebiet, z.B. in Senken und an Fließten) bei der Stadtgestaltung genutzt und erhalten werden. Im Rahmen der Stadtentwicklung ist darauf zu achten, wichtige Freiflächenstrukturen zu erhalten und zu vernetzen. Die Steuerungsmöglichkeiten der verbindlichen Bauleitplanung sind entsprechend zu nutzen.

¹³ Stadtwerke Strausberg. Fernwärmekonzept 2025. Dokumentation: Zukunftskonzept für das Fernwärmegeschäft, Workshop zu Zukunftsbildern, Strausberg 23.03.2017, LBD-Beratungsgesellschaft mbH

¹⁴ Ausführliche Darstellung der Öffentlichkeitsarbeit in: Integriertes Klimaschutzkonzept für die Stadt Strausberg bis 2020, Kap. 9, Seite 65 ff, (<http://www.stadt-strausberg.de>)

Die innerstädtischen Park- und Waldbereiche, die städtebaulich bedeutsamen Grünflächen und -bereiche sind dauerhaft zu erhalten und zu schützen. Den Belastungen durch sommerliche Hitzeperioden muss durch die Freihaltung von Frischluft bildenden Bereichen in der Bebauung entgegenge-wirkt werden¹⁵.

Die Bodenbewirtschaftung durch die Landwirte (Hohenstein, Ruhlsdorf, Treuenhof, Wilhelmshof) soll den Schutz vor Gefährdungen durch Wasser- und Winderosion (bodenschützende Fruchtfolgen, Feldgehölze, Erhaltung von Kleingewässern in der Feldflur) gewährleisten. Dazu wird dem Ortsbeirat empfohlen, eine öffentliche Diskussion mit in der Region tätigen Fachexperten (mit Unterstützung durch den Agendabeirat) zu initiieren.

Indikatoren

- Entwicklung des spezifischen pro-Kopf-Energieverbrauchs (Strom) in Strausberg (% im Vergleich zu 2008)
- Senkung der spezifischen CO₂-Emissionen bei der Strom- und Fernwärmeerzeugung (% im Vergleich zu 2008)
- Anteil von erneuerbarer Energien an der Fernwärmebereitstellung (%)
- Entwicklung der Photovoltaik: Anzahl Anlagen, installierte Leistung (kW)

3.3 Nachhaltigkeit in Wirtschaft, Arbeit, Technologie und Innovation

Nachhaltigkeitsziele

- Weitere Entwicklung und Stabilisierung bereits ansässiger, ökonomisch leistungsfähiger, umweltschonend und ressourcensparend wirtschaftender sowie dem sozialen Zusammenhalt verpflichteter Produktions-, Tourismus- und Dienstleistungsunternehmen;
- Unterstützung der Ansiedlung von innovativen Unternehmen in Zukunftsbranchen durch die Stadtverwaltung und Unterstützung von Kooperationen zur Stärkung der Wirtschaftskraft durch die wissenschaftlich-technischen Einrichtungen;
- Stärkung der Altstadt als besonders zu entwickelnder Einzelhandelsstandort der Stadt;
- Erhaltung vorhandener und Schaffung neuer Arbeitsplätze mit guten Arbeitsbedingungen und gleichen Chancen sowie Förderung der beruflichen Qualifizierung der Mitarbeiter/innen im Arbeitsprozess;
- hohe Auslastung der vorhandenen Gewerbeflächen (zur Reduzierung zusätzlichen Flächenverbrauchs) bei der Erweiterung vorhandener und Ansiedlung neuer Unternehmen;
- Einsatz öffentlicher Mittel für nachhaltig wirkende Vorhaben und Projekte;
- weiterer Ausbau des gesellschaftlichen Engagements der kommunalen und privaten Unternehmen als „verantwortungsvolle Bürger“ (CSR)¹⁶ – auch über das operative Geschäft hinaus.

Stand/Erfüllung der Nachhaltigkeitsziele

Die Strausberger Wirtschaft hat seit 2011 weiter eine insgesamt positive Entwicklung genommen. Das kommt in der Entwicklung der im Nachhaltigkeitsbericht 2016 dargestellten Indikatoren zum Ausdruck:

¹⁵ Siehe auch: Kapitel 3.7 Natur- und Landschaftsschutz, Maßnahme Freiraumentwicklungskonzeption

¹⁶ Corporate Social Responsibility – gesellschaftliche Verantwortung der Unternehmen

- Zwischen 2011 und 2014 hat die Zahl der aktiven Unternehmen um 200 (12 %) zugenommen.
- Im Hochtechnologiebereich erbringen kleine und mittlere Unternehmen innovative Beiträge. Im „Technologie-Atlas der Stadt Strausberg“ (Stand vom 05.02.2016) sind 24 Unternehmen eingetragen. Vertreten sind die Bereiche Umweltforschung und umweltschonende Technologien, EDV (Projektierung, Entwicklung, Informationssysteme), Prozess- und Klimatechnik, Fertigung von innovativen Bauelementen, Handel und Dienstleistungen mit technologieintensiven Produkten, Medizintechnik, Prüftechnik sowie Druckerzeugnisse. 20 Unternehmen geben an, dass sie überregional tätig sind. 9 Unternehmen sind auch international tätig.
- Die Auslastungsquote des Gewerbeparks Strausberg-Nord lag 2016 bei 80 % mit steigender Tendenz. Auf dem Areal mit eigenem Straßennetz, Geh- und Radwegen arbeiten rund 50 Firmen - u.a. Unternehmen der Mikroelektronik, Dienstleister, Handwerksbetriebe sowie die Werkstätten des Vereins Lebenshilfe Märkisch-Oderland¹⁷.
- Die Gewerbesteuererinnahmen der Stadt blieben stabil.
- Die Arbeitslosenquote ging von 2011 bis 2014 von 14,4 auf 10,7 % zurück. Zum Stichtag 31.12.2016 betrug sie 10,6 %.

Um bei der Arbeitsförderung weitere Fortschritte zu erreichen, hat sich das in Strausberg ansässige Jobcenter Märkisch-Oderland an dem „ESF-Programm zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter des SGB II“ beteiligt. Bestandteile des Programms sind die gezielte Betriebsakquise und Coaching der Arbeitnehmer nach Arbeitsaufnahme durch Mitarbeiter des Jobcenters, Qualifizierung und Mobilitätshilfen sowie ein Lohnkostenzuschuss. Das Programm ist eine Chance für die von langer erfolgloser Arbeitssuche Entmutigten und auch für Unternehmen, die bislang ohne Erfolg Arbeitskräfte gesucht haben.

In der Strausberger Wirtschaft nehmen die kommunalen Unternehmen bzw. die Unternehmen mit Beteiligung der Stadt einen wichtigen Platz ein. Sie leisten bei der Daseinsvorsorge und der Bereitstellung und Bewirtschaftung von Gemeingütern (Trinkwasser, Wärme, Mobilität) bereits einen wachsenden Beitrag für nachhaltiges Wirtschaften in Strausberg und in der Region. Es bestehen jedoch Potenziale, diesen Beitrag im Sinne der Zukunftsfähigkeit der Stadt weiter auszubauen. Die ökonomischen Ergebnisse des bestehenden Firmenverbundes kommunaler Unternehmen und solcher mit kommunaler Beteiligung ermöglichen die Eigenfinanzierung von Investitionen und tragen damit zu einer zukunftsfähigen kommunalen Finanzpolitik bei.

Die vorhandene Unternehmens- und Branchenvielfalt in der Stadt Strausberg trägt dazu bei, dass viele Unternehmen auch verstärkt Kooperationen mit Strausberger und regionalen Unternehmen eingehen. Unternehmen in der Stadt kaufen Produkte und Dienstleistungen bei anderen Unternehmen, was bei Standortentscheidungen ein wichtiges Kriterium sein kann.

Im Gebiet der Strausberger Ortsteile *Hohenstein und Ruhlsdorf* – gelegen (überwiegend) im Westen des Naturparks Märkische Schweiz - sind landwirtschaftliche Unternehmen bzw. Gewerbetreibende aktiv, die nachhaltiges bzw. ökologisches Wirtschaften mit touristischen Angeboten verbinden.

In **Ruhlsdorf**:

- Etablierung des Findlingshofes mit Steinschlägerwerkstatt; Kursbetrieb und Angebot von geführten Wanderungen
- „Regional-Regal“¹⁸ u.a. im Findlingshof mit Angebot von Ökoprodukten und Produkten, die nachhaltig aus der Landschaft im Naturpark gewonnen werden (Tees, Säfte, Obstweine, Ho-

¹⁷ Ein Spatenstich für die Zukunft. Märkischer Sonntag, 22./23.10.2016

¹⁸ Das Regional-Regal ist eine Initiative des Vereins Naturschutzpark Märkische Schweiz e.V. unter dem Logo „Gewinn für Artenvielfalt im Naturpark Märkische Schweiz“.

nig, Wildwurst) - eine Initiative des Naturparks gemeinsam mit Unternehmen in der Naturparkregion als Beitrag zur Erhaltung der Kulturlandschaft

- Standort der Skandima Holzhäuser GbR im Eschenhof (Errichtung ökonomisch und ökologisch vorteilhafter Bauten: sehr niedrige Umweltbelastung sowie Energieeinsparung der Häuser infolge der geringen Wärmeleitfähigkeit des Baustoffs Holz)
- Ansätze zur Generierung von Wertschöpfungsketten mit den von den Ackerflächen gesammelten Steinen (statt Lagerung an den Feldrändern)

In **Hohenstein** werden durch einen ökologischen Landwirtschaftsbetrieb (Ortner) Sonderkulturen angebaut. Zum Anbau von Emmer ist auch die Verarbeitung in einer eigenen Mühle vorgesehen.

Maßnahmen

Schaffung günstiger Rahmenbedingungen und Förderung von Wirtschaft und Beschäftigung in zukunftsfähigen Unternehmen

- Als ein Beitrag der Stadtverwaltung zur Information über die Leistungsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen wird der „Technologie-Atlas der Stadt Strausberg“ weiterentwickelt. Um Nachhaltigkeit in der Strausberger Wirtschaft besser als bisher abzubilden, werden bei der geplanten Anfrage/Ansprache der Unternehmen zur Eintragung in den Atlas auch Informationen erhoben, die Nachhaltigkeitsmaßnahmen und -ziele und beschreiben, z.B. Produktion bzw. Handel mit nachhaltigen Produkten, umweltschonender Einsatz von Ressourcen, optimiertes Energiemanagement, Aufklärungsarbeit über nachhaltigen Umgang mit den Erzeugnissen für die Anwender/Konsumenten, etc. Damit kann eine Basis für vergleichbare Informationen über das Nachhaltigkeitsengagement der Strausberger Unternehmen entstehen.
- Aufbau und Beteiligung an Netzwerken für regionale, nationale und internationale Kooperationsstrukturen in Übereinstimmung mit den Zielen des Landkreise Märkisch-Oderland und des Landes Brandenburg (MITI, STIC); aktive Mitarbeit im Regionalmanagement Marzahn-Hellersdorf, Ahrensfelde, Märkisch-Oderland;
- Maßnahmen der STIC GmbH und der Wirtschaftsförderung der Stadt zur besonderen Förderung von Existenzgründern, die eine nachhaltige Wirtschaftsweise anstreben (Umwelt- und Qualitätsmanagement, energie- und materialsparende Technologien, Unternehmenskooperationen / Cluster in der Region, CSR);
- Bei Unternehmensgesprächen der Wirtschaftsförderung der Stadtverwaltung werden Unternehmen, die gezielt nach einem Produkt oder einer Dienstleistung suchen, dabei unterstützt, ein regionales Unternehmen mit dem entsprechenden Angebot zu finden. Als Orientierungshilfe wird die Karte des Gewerbegebietes Nord – aus der man erkennen kann, welche Branchen im Gewerbegebiet ansässig sind - laufend aktuell gehalten¹⁹.
- Die Unternehmen werden frühzeitig über geplante Ausschreibungen auf den Webseiten der Stadt, dem Vergabemarktplatz Brandenburg und dem Ausschreibungsblatt Berlin/Brandenburg informiert, um zeitlichen Vorlauf für die Erarbeitung von Angeboten zu ermöglichen.
- Um die Bedarfe an qualitativ guter Versorgung in der Altstadt und in den anderen Stadtteilen zu sichern, wird ein qualifiziertes Einzelhandelskonzept erarbeitet. Ein Ziel ist dabei auch die fußläufige Erreichbarkeit der Handelseinrichtungen des täglichen Bedarfs im Sinne der Stadt der kurzen Wege.

¹⁹Vgl. Karte vom Gewerbegebiet Strausberg Nord, http://maerkisch-oderland.de/cmswirtschaft/front_content.php?idart=1322; Abruf 01.06.2016

Beitrag der städtischen Gesellschaften / der Eigenbetriebe zur Zukunftsfähigkeit der Stadt

- Weitere Verbesserung der Befriedigung der Bedürfnisse der Bürger der Stadt bei sparsamem Einsatz von Ressourcen und Maßnahmen zum Umweltschutz;
- Schaffung von Beispielen als familienfreundliche Unternehmen durch Engagement für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf²⁰.

Weitere Maßnahmen der kommunalen Unternehmen finden sich im Abschnitt Energie / Klimaschutz.

Nachhaltige Beschaffung

Zur Nachhaltigkeit als Leitlinie kommunalen Handelns gehört auch, die öffentliche Beschaffung danach auszurichten und eine Vorbildfunktion zu übernehmen (z.B. Bürogeräte, Nutzung von Recycling-Papier, Elektromobilität, Ressourceneffizienz). Hierbei beabsichtigen die Stadt und städtische Unternehmen, die Unterstützungsangebote der „Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung“ zu nutzen, die alle Beschaffungsstellen bundesweit berät²¹.

Nachhaltige Unternehmen

- Maßnahmen zur Verringerung des Energieverbrauchs, Ressourceneffizienz, Chancengerechtigkeit, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Integration von Menschen mit Behinderungen und von Migranten – im Sinne des Deutschen Nachhaltigkeitskodexes²²

Zur Vorbereitung einer gelingenden Unternehmensnachfolge werden Weiterbildungsangebote der Industrie- und Handelskammer sowie der Handwerkskammer genutzt.

Ausbau von Stärken der Strausberger privaten Unternehmen

- Anwendung energie- und ressourcensparender Technologien
- Teilnahme an Innovationswettbewerben
- Schaffung von Beispielen familienfreundlicher Unternehmen durch Engagement für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Dokumentation von Leistungen für die Entwicklung zu nachhaltigen Unternehmen, z.B. Verringerung des Energieverbrauchs, Ressourceneffizienz, Chancengerechtigkeit, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Integration von Menschen mit Behinderung und von Migranten - im Sinne des Deutschen Nachhaltigkeitskodexes.

Beiträge zur Erhaltung / Entwicklung der bäuerlich-landwirtschaftlichen Strukturen insbesondere in Hohenstein / Ruhlsdorf

- Entwicklung der ökologischen Landwirtschaft und des Urlaubs auf dem Bauernhof,
- Erweiterung der Angebote regionaler landwirtschaftlicher und gärtnerischer Produkte aus nachhaltiger Landwirtschaft auf dem Strausberger Wochenmarkt,
- Verstärkte Verarbeitung von Rohstoffen aus der Region in der Strausberger Gastronomie und Werbung mit regionalen Herkünften bei der Präsentation,
- Weiterentwicklung der Aktivitäten zur Wiederbelebung alter Handwerke (Steinschlägerschauwerkstatt Ruhlsdorf, Schmiede Hohenstein / Zimmerei),
- Anbau von Sonderkulturen (Emmer, Lavendel usw.) und Ausbau des Regional-Regals mit Produkten aus dem Naturpark Märkische Schweiz.

²⁰ siehe auch: www.familienfreundlicher-arbeitgeber.de

²¹ <https://www.bundesregierung.de/Content/DE/Newsletter/Nachhaltigkeit/KW09/7-Artikel/2015-02-17-kompetenzstelle-nachhaltige-beschaffung.html>; Abruf am 24.04.2017

²² siehe auch: Leitfaden zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex. Orientierungshilfe für mittelständische Unternehmen, 2014, www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de/fileadmin/user_upload/dnk/dok/leitfaden/DNK_Leitfaden.pdf, Abruf 15.07.2017

Indikatoren

- Saldo von Unternehmensgründungen zu Abmeldungen
- Entwicklung der Gewerbesteuern
- Entwicklung des Auslastungsgrades der Strausberger Gewerbegebiete (flächensparende Arbeitsplätze)
- Entwicklung der Arbeitslosenquote
- Anzahl der Auszubildenden pro 1000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort
- Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort (Strausberg) in % der Altersgruppe zwischen 18 und 65 Jahren

3.4 Mobilität

Nachhaltigkeitsziele

Die nachfolgenden Nachhaltigkeitsziele für Strausberg sind in Verbindung mit der „Mobilitätsstrategie Brandenburg 2030“²³ zu sehen.

- Die Mobilitätsbedürfnisse aller Bürgerinnen und Bürger sind zu befriedigen, wobei unnötige umweltbelastende Verkehre zu vermeiden sind, um den Lebensraum für die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt attraktiv zu gestalten. Dieser Grundsatz gilt auch für Wirtschaftsverkehre.
- Die Mobilität der Bürgerinnen und Bürger ist unabhängig von ihrer sozialen Stellung sicherzustellen. Dazu wird ein sozial verträglicher und bezahlbarer innerstädtischer ÖPNV angeboten.
- Das Stadtgebiet ist von Staub und Verkehrslärm zu entlasten, indem umweltfreundliche Verkehrssysteme vorrangig entwickelt werden. Dazu gehören der ÖPNV sowie der Rad- und Fußverkehr („Umweltverbund“).
- Damit Wege vermehrt zu Fuß, mit dem Rad oder E-Bike zurückgelegt werden, wird ein attraktives und sicheres Fuß- und Radwegenetz vorgehalten (siehe auch: www.fuss-ev.de, www.kopf-an.de).
- Strausberg setzt sich das Ziel, eine fahrradfreundliche Stadt zu werden, indem die Qualität der Radverkehrsverbindungen schrittweise erhöht und das Radwegenetz weiter ausgebaut wird.
- Zu den Haltestellen, Bahnhöfen, Park-and-Ride-Parkplätzen wird ein barrierefreier Zugang gewährleistet.

Stand/Erfüllung der Nachhaltigkeitsziele

Die Stadt Strausberg verfügt über ein breitgefächertes leistungsfähiges öffentliches Nahverkehrssystem. In der Nord-Süd-Ausdehnung (rd. 11 km) ist die Stadt mit der S-Bahn (4 Haltestellen) erschlossen. Durch die Aufnahme des 20-Minutenverkehrs bis zum Bahnhof Strausberg Nord hat sich das umweltfreundliche Mobilitätsangebot erheblich verbessert.

Die Strausberger Eisenbahn (Straßenbahn) verbindet den Bahnhof Strausberg und die Wohngebiete in der Strausberger Vorstadt mit der Altstadt im Taktverkehr. Die Bahnen und Haltestellen sind inzwischen modernisiert und barrierefrei.

²³ Mobilitätsstrategie Brandenburg 2030; Ziele: „Die Lösung von Mobilitätsfragen setzt bei den Bedürfnissen der Nachfragenden an. ... Eine zeitgemäße und moderne Mobilitätspolitik erfordert ein Umdenken von Verkehr zu Mobilität. Moderne Mobilitätspolitik muss Mobilitätsprobleme lösen – verkehrsvermeidend, verkehrsträgerübergreifend, umweltschonend, digital vernetzt und die Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Mobilitätsmöglichkeiten berücksichtigend.“ www.mil.brandenburg.de/media_fast/4055/Mobilitätsstrategie.pdf; Abruf am 03.07.2017

In der Großen Straße als Kernbereich der Altstadt ist durch die Umgestaltung (Einrichtung von Ruhebereichen/Stadtmöblierung) der Pkw-Verkehr entschleunigt worden. Dadurch haben sich die Bedingungen für den fußläufigen Verkehr und die Aufenthaltsqualität bereits verbessert.

Das Netz der regionalen und überregionalen Radwege/Radverkehrsstraßen in Strausberg und Umgebung ist ausgebaut worden. Das hat die touristische Attraktivität der Stadt und der Stadtregion erhöht.

Mit der erfolgten Grundsanierung von Gehwegen (z.B. Müncheberger Straße, Kastanienallee, Prötzeler Chaussee) haben sich die Bedingungen für die Fußgänger verbessert, jedoch besteht bei einer Reihe von innerstädtischen Wegen noch Nachholbedarf (Gewährleistung der Trittsicherheit). Das Mittelzentrum Strausberg als zentraler Dienstleistungs-, Bildungs- und Einkaufsstandort im Landkreis Märkisch-Oderland wird jedoch nach wie vor durch den Pkw-Verkehr stark frequentiert. Durch die Bandstruktur von Strausberg sind viele Einwohner von den Belastungen durch den Straßenverkehr betroffen. Das hohe Pkw-Verkehrsaufkommen beeinträchtigt die Lebensqualität in der Stadt. Abhilfe durch Umgehungsstraßen ist nicht geplant und ohne unverantwortliche Eingriffe in die wertvolle Strausberger Natur auch nicht möglich.

Maßnahmen

Damit die moderate Verdichtung der Wohnbebauung in Strausberg nicht zu einer Erhöhung des KFZ-Verkehrs führt und eher eine Verringerung der KFZ-Nutzung erreicht wird, misst die Stadt der weiteren Verlagerung von Verkehr auf ÖPNV und Fahrrad/Fußgänger eine überdurchschnittliche Bedeutung zu. Die größten Reserven liegen dabei in der Nutzung des Fahrrades für innerstädtische Wege. Radverkehr ist umweltfreundlich (leise, verursacht keine Luftschadstoffe), gesund und kostengünstig. Die meisten Distanzen innerhalb von Strausberg können mit dem Fahrrad zurückgelegt werden, unter Nutzung der S-Bahn sogar alle Distanzen. Deshalb kommt der Erhöhung der Attraktivität der Fahrradinfrastruktur eine besondere Bedeutung zu – es muss in Strausberg möglichst vielen Menschen Spaß machen, das Fahrrad im Alltag zu benutzen, und sie müssen sich dabei so sicher fühlen, dass sie auch ihre Kinder im Grundschulalter allein zur Schule schicken können. Auch für die Entwicklung des Tourismus in der Region Strausberg sind der Ausbau und die Erhaltung der Fahrradinfrastruktur (Radwege, Lademöglichkeiten für E-Bikes) erforderlich.

Da Fuß- und Radwege entlang stark befahrener Straßen wenig attraktiv sind (Lärm, Abgase) sollen Möglichkeiten für straßenunabhängige Wegeführungen erschlossen werden. Damit können Belastungen für die Fußgänger/Radfahrer und unnötige Umwege vermieden werden. Ein Beispiel ist das Projekt eines Rad- und Fußweges auf der früheren Kleinbahntrasse zwischen Innenstadt und Handelszentrum (Hegermühle).

Durch die weitere Verlagerung von motorisiertem Individualverkehr (MIV) auf den elektrifizierten öffentlichen Personenverkehr (S-Bahn, Tram), Fußgänger- und Fahrradverkehr wird eine Entlastung der Straßen und damit auch eine Verbesserung der Situation für den verbleibenden KFZ-Verkehr erreicht.

Der Betrieb der Strausberger Eisenbahn und der Straussee-Fähre soll langfristig gesichert werden. Die Busverbindungen zu den Ortsteilen sind zu erhalten und zu optimieren, um zuverlässige Alternativen zum motorisierten Individualverkehr zu und zwischen den Ortsteilen auch in den Abendstunden und an den Wochenenden zu gewährleisten. Dabei sind flexible Lösungen wie Anrufbus, Anrufsammeltaxi anzustreben. Das betrifft auch die Erfüllung der Mobilitätsbedürfnisse im Ortsteil Jenseits des Sees (Seniorenresidenz, Kindernachorgeklinik). Die Stadt arbeitet hierzu eng mit dem Landkreis Märkisch-Oderland als Träger des ÖPNV zusammen (Bedarfsermittlung, angepasste Lösungen).

Um diejenigen Menschen, die durch den KFZ-Verkehr besonders gefährdet sind (z.B. Kinder, Senioren, Menschen mit Behinderungen), sind in Gebieten mit Kindertagesstätten, Kinderkrippen, Kindergärten, Schulen und Altenwohnheimen Maßnahmen der Verkehrsberuhigung anzustreben. Zur Vermeidung/Verringerung von Lärm und Staub sind praktikable Vorschläge zu erarbeiten.

Mit der Neugestaltung des Bahnhofsumfeldes Strausberg Stadt wird der Stadteingang für Einwohner und Besucher der Stadt verschönert, das Umsteigen auf Bus und Taxi erleichtert sowie die Parkmöglichkeiten für Fahrräder und Pkw verbessert.

Die Stadt engagiert sich gemeinsam mit den Nachbargemeinden für den zweigleisigen Ausbau der Ostbahn zur Verbesserung der Regionalbahnanbindung nach Berlin und für den 10-Minuten Takt der S-Bahn von Strausberg Vorstadt nach Berlin.

Für die zukunftsfähige Entwicklung des Radverkehrs in Strausberg und Umgebung wird ein Radnutzungskonzept erarbeitet. Das Ziel des Konzeptes ist eine systematische, prioritätengesteuerte Verbesserung der Bedingungen für den Radverkehr für möglichst breite Schichten von Radfahrern und insbesondere „Noch nicht Radfahrern“. Dabei ist zu berücksichtigen, dass künftig in vermehrten Maße Pedelecs, Fahrräder mit Kinderanhänger und Lastenräder unterwegs sein werden. Zur Begleitung der Erarbeitung und Umsetzung des Radnutzungskonzeptes wird durch die Stadtverwaltung eine „Arbeitsgruppe Radverkehr“ ins Leben gerufen.

Die Stadt Strausberg unterstützt die Entwicklung der Elektromobilität (Fahrrad und Auto) als Chance durch die Schaffung der notwendigen infrastrukturellen Voraussetzungen. Zur bedarfsgerechten Installation von (Schnell-)Ladesäulen stimmt sie sich mit (potenziellen) lokalen Anbietern ab.

Die öffentlichen Unternehmen und die Stadtverwaltung werden Vorbild bei der Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel. Die Stadt Strausberg unterstützt den Erfahrungsaustausch zum Thema Radverkehr durch Eintritt in die Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Kommunen Brandenburg (AGFK BB).

Indikatoren

- Anteil des Umweltverbundes (ÖPNV, Rad- und Fußverkehr) der Wohnbevölkerung an den in der Kommune zurückgelegten Wegen (Anmerkung: Entsprechend der Verfügbarkeit von repräsentativen Daten, die durch das Land Brandenburg erhoben werden)
- Note im Fahrradklimatest des ADFC (www.adfc.de/fahrradklima-test)
- Anzahl der Kfz pro Tag in der Ernst-Thälmannstraße/Berliner Straße (falls vom Landesbetrieb Straßenwesen erhoben)

3.5 Soziales, Bildung, Kultur und Sport

Nachhaltigkeitsziele

Bildung für nachhaltige Entwicklung

- Bildung für nachhaltige Entwicklung soll Wissen für eine zukunftsfähige ökologische, ökonomische und soziale Entwicklung und Gestaltungskompetenzen für verantwortungsvolle, zukunftsgerechte Entscheidungen vermitteln.
- Bildung für nachhaltige Entwicklung führt dazu Umweltbildung, globales Lernen, Konsumentenbildung und -aufklärung, Mobilitäts- und Gesundheitserziehung sowie andere für die

Wohlfahrt und Zukunftsfähigkeit wichtige Themen zusammen und macht die Verantwortung unseres täglichen Handelns in globaler Perspektive deutlich.

- Zusammenarbeit mit Bildungswerken für eine nachhaltige Gesellschafts- und Wirtschaftsentwicklung, Nutzung wissenschaftlich-technischer Ausbildung

Gestaltung des sozialen Umfeldes

- Sicherung der Interessenvertretung sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen, Einbindung von sozial schwachen, kranken und älteren Menschen
- Sicherung des Betreuungsangebotes für alle Kinder, Schaffung ausreichender Spiel- sowie Freizeitmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
- „Gesundheitsregion Strausberg“ als Netzwerk von Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen einschließlich präventiver Angebote ausbauen
- Sicherung der Partizipation der Kinder und Jugendlichen in allen gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen

Stand/Erfüllung der Nachhaltigkeitsziele

Bildung

Strausberg verfügt über eine gute Ausstattung an Bildungs-, Jugend-, Freizeit- und Sporteinrichtungen. In Kindertagesstätten, Horten und Grundschulen werden die grundlegenden Fähigkeiten für den weiteren Bildungsprozess vermittelt. In Gymnasium, Oberstufenzentrum und Freier Schule können die allgemeine Hochschulreife und an zwei Oberschulen die Berufsbildungsreife, erweiterte Berufsbildungsreife, Fachoberschulreife und die Fachoberschulreife mit Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe erworben werden. Die Berufsfachschule für Physiotherapeuten und Altenpfleger bietet die Möglichkeit, qualifizierte Berufsausbildungen zu absolvieren und entsprechende Berufsabschlüsse in den Fachrichtungen zu erlangen.

Möglichkeiten der Weiterbildung für Jung und Alt eröffnen die Volkshochschule, die öffentlichen Bibliotheken, das Heimatmuseum, welches sich zu einem Stadtmuseum weiter entwickelt, das Flugplatzmuseum sowie das Zentrum Informationsarbeit der Bundeswehr. Der Prozess des lebenslangen Lernens wird auch durch die Akademie „Lebenslanges Lernen für Jung und Alt“ im Frauen- und Familienzentrum unterstützt. Freizeitangebote wie der Kinderbauernhof „Roter Hof“ und der Aktivspielplatz „Verrücktes Paradies“ sind Voraussetzungen für Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung.

Kultur

Die Kulturarbeit wird nach wie vor von den Vereinen und kulturellen Kleininitiativen getragen. Die 775-Jahrfeier war ein gelungener Höhepunkt im kulturellen Leben von Strausberg. Sie zeigte, was durch eine Bündelung des Engagements von Stadtverwaltung, Vereinen, Schulen und Unternehmen möglich ist. Die Kulturarbeit sollte künftig stärker seitens der Politik und Verwaltung sowie durch gemeinschaftliches Handeln mit Unternehmen und der Zivilgesellschaft unterstützt werden.

Soziales

Zur sozialen Entwicklung sind die Vorschläge und Forderungen der Regionalkonferenzen der Vereine an die Kommunal- und Landespolitik für erforderliche Rahmenbedingungen eingebracht worden, z.B.:

- Bessere Ausstattung der Stadt mit finanziellen Mittel für freiwillige Aufgaben;
- Fördermöglichkeiten so gestalten, dass jeder Verein diese nutzen kann;
- Schaffung einer Stelle für Koordinierung der Vereinsarbeit;

- Finanzieller Fonds für Ehrenamtsarbeit;
- Ansprechende Freizeittreffs für Jugendliche, junge Erwachsene, Familien und ältere Menschen.

Initiativen müssen dazu stärker unterstützt werden.

Jugend und Sport

Laut Mitgliederstatistik des Landesportbundes Brandenburg e.V. 2016 sind in Strausberg 29 Sportvereine mit 3.848 Mitgliedern in über 40 Sportarten aktiv. Der Kultur- und Sportclub Strausberg e.V. (KSC) hat fast 1300 Mitglieder. Ebenfalls mitgliederstark sind der TSC Strausberg e.V. mit über 400 Mitgliedern, der Fußballclub Strausberg e.V. mit ca. 330, der KSB MOL Abteilung Breitensport mit ca. 180 und der Sportverein Gartenstadt 71 e.V. mit 240 Mitgliedern. Die Statistik weist weiter aus, dass 334 Kinder im Vorschulbereich und ca. 1.400 im Kinder- und Jugendbereich bis 21 Jahre in Sportvereinen organisiert sind. Die Senioren (über 60) sind mit 730 Mitgliedern in den Vereinen vertreten. Gute Ergebnisse erreichte die Aus-, Fort- und Weiterbildung im Vereinssport durch den Bildungs- und Gesundheitssportverein e.V. Strausberg (Ausbildung und Lizenzerhaltung der Übungsleiter/innen, Erwachsenenbildung sowie berufliche Ausbildung zum Sportfachmann/-frau).

Vielfältige Möglichkeiten der sportlichen Betätigung bietet der Sport- und Erholungspark Strausberg GmbH (SEP). Auf dem SEP-Gelände befinden sich gepflegte Sportstätten, Übernachtungsmöglichkeiten, gastronomische Einrichtungen und abwechslungsreiche Freizeitangebote (www.strausbergersep.de/sportstaetten.htm).

Die Stadt Strausberg unterstützt gemeinnützige Sportvereine bei der Nutzung von Sportstätten des SEP für ihren Trainings- und Wettkampfbetrieb durch eine Zuwendung (in Form einer Rückerstattung der Kaltmiete und 80% Förderung der Betriebskosten). Schulsportstätten werden für den Vereinssport weitestgehend kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Die Nutzung der Schwimmhalle wird den Vereinen kostengünstig ermöglicht, indem dieser Einrichtung finanzielle Unterstützung gewährt wird. 2009 hat die Stadt Strausberg mit der FTG Strausberger Bäder GmbH eine Vereinbarung geschlossen, welche beinhaltet, dass im Auftrag der Stadt der Vereinssport im Strausbad gesichert wird. Zur Sicherung der Finanzierung stellt die Stadt der FTG Strausberger Bäder GmbH finanzielle Mittel zur Verfügung, welche jährlich um 2% steigen (Höhe der Mittel in 2017: 59.385 €). Auf dieser Grundlage realisiert die FTG Strausberger Bäder GmbH 433 Stunden Vereinssport im Jahr im Hallenbelegungsplan. Was finanziell darüber hinausgeht, tragen die Vereine.

Der Sportkomplex Wriezener Straße – Energiearena – und der Sportplatz Gartenstadt erhalten jährlich Mittel aus dem städtischen Haushalt. Für Projekte von Vereinen werden nach der Sportförderrichtlinie Mittel zur Verfügung gestellt.

Maßnahmen

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Der neue Rahmenlehrplan für Berlin und Brandenburg für alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 – 10 umfasst den Bereich Bildung für Nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen als übergreifendes, fächerintegratives Thema. Er ist ab dem Schuljahr 2017/18 verbindlich. Die außerschulische Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung kann hier unterstützend wirken, wird aber auch vor neue Qualitätsanforderungen gestellt, die durch Kooperation mit landesweit und regional tätigen Einrichtungen zu lösen sind (z.B. ANU Brandenburg, Verein Naturschutzpark Märkische Schweiz e.V.)

Nachhaltiges Handeln von Kindern und Jugendlichen (in Nachhaltigkeitsprojekten, durch Teilhabe an Entscheidungen) trägt dazu bei, die Ziele von Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Praxis umzusetzen.

Das fifty-fifty-Projekt zum Einsparen von Strom, Wärme und Wasser und zur Verringerung des klimaschädlichen CO₂-Ausstoßes in Strausberger Schulen sowie zahlreiche Umweltprojekte in den Kindertagesstätten sind gute Beispiele für diesen Ansatz²⁴ und werden weitergeführt.

Die Ziele und Maßnahmen des nachhaltigen Handelns werden mit den vorhandenen Bildungs- und Weiterbildungsangeboten der Kitas, Horteinrichtungen, Schulen und in weiteren Institutionen umgesetzt. Voraussetzung hierfür ist eine bedarfsgerechte Bereitstellung von Kindertagesbetreuungs- und Schulplätzen. Von Bedeutung sind dabei Kooperationen zwischen den Schulen und der Wirtschaft unter Einbeziehung der städtischen Unternehmen. Durch verstärkte Kooperation kann die Wirkung der bürgerschaftlichen Initiativen und der Vereine für die Nutzer der Leistungen erhöht und Interessierte als neue Mitstreiter gewonnen werden.

In diesem Prozess geht es auch um die gezielte Einbindung aller Bevölkerungsgruppen, insbesondere der älteren Menschen, der behinderten Menschen sowie Menschen mit Migrationshintergrund. Schwerpunktthemen sind dabei

- Mobilität und Gesundheitserziehung,
- Lebenslanges Lernen für Jung und Alt,
- globales Lernen,
- Umweltbildung.

Maßnahmen zur sozialen Entwicklung

Für die Gestaltung des sozialen Umfeldes sind die vorhandenen Strukturen (Initiativen, Vereine, Netzwerke) und ihre Wirkungsweise regelmäßig zu analysieren, Erfahrungen auszuwerten und für die weitere Entwicklung zu nutzen. Die Zusammenarbeit dieser Gremien wird zunehmend notwendiger, ohne damit Einfluss auf eigene inhaltliche Identität zu nehmen.

Die erfolgreiche Vereinsarbeit sollte mehr in den Mittelpunkt der Öffentlichkeit gestellt werden. Dazu entwickeln die Vereine eigenständige Aktivitäten mit der Stadtverwaltung und den Medien. Insbesondere ist dabei die aktive Arbeit von Ehrenamtlichen herauszustellen. Angestrebt wird die Schaffung einer Plattform für soziale Netzwerke unter Nutzung des Internets.

Durch eine dauerhafte Finanzierung im Rahmen der jährlichen Haushaltsplanung schafft die Stadt Rahmenbedingungen, die es allen gesellschaftlichen Initiativen ermöglicht, Teilhabe dieser Rahmenbedingungen zu sein. Die Richtlinie der Stadt Strausberg zur kommunalen Förderung für Projekte von Vereinen und Initiativgruppen auf dem Gebiet der Kinder-, Jugend- und Seniorenarbeit, der Kultur und Kunst sowie der Sozial- und Behindertenarbeit bildet dazu die Grundlage.

Gleichstellungspolitik ist eine Querschnittsaufgabe, die mit vielen anderen Aufgabenfeldern verknüpft ist. Durch ihre konsequente Anwendung findet sie Eingang z.B. im Integrationskonzept, in behindertenpolitischen Maßnahmen, der Weiterentwicklung seniorenpolitischer Maßnahmen sowie bei der Erwerbs- und Familienarbeit. Damit beteiligt sich die Stadt Strausberg am Umsetzungskonzept gleichstellungspolitischer Maßnahmen des Landes Brandenburg.

Die Fortschreibung der Handlungsziele aus dem Workshop „Stadt des langen Lebens“ ist unter Einbeziehung der kompetenten Vertreterin zur Seniorenarbeit in der Stadt und der Vertreter der Wohnungsbaugesellschaft/ - Genossenschaft vorzunehmen. Dabei sind die Ergebnisse aus dem Workshop „Wohnen im Alter“, vom 15. Oktober 2015 als Grundlage zu berücksichtigen. In Umsetzung einer Forderung aus dem Workshop ist eine Gesprächsrunde oder ein Forum aller Akteure zur Seniorenar-

²⁴ Vgl. Nachhaltigkeitsbericht 2016, S. 44

beit in der Stadt zu etablieren und bei Bedarf zu einer ständigen Einrichtung mit regelmäßigen Terminen weiterzuentwickeln.

Der Mensch in Strausberg als Mittelpunkt einer nachhaltigen Stadtentwicklung setzt voraus, dass sich die Stadtverwaltung weiterhin als Zentrum sozialer Dienstleistungen versteht und diese in enger Zusammenarbeit mit Ämtern, Verbänden sowie Vereinen vorausschauend qualifiziert weiterentwickelt. Dabei sind gleichermaßen Aufmerksamkeit, Hilfe und Unterstützung den sozial schwachen Familien, Alleinerziehenden und Menschen mit Behinderungen entgegen zu bringen.

Aufmerksamkeit ist der künftig wachsenden Altersarmut zu schenken. Sie wird in den kommenden Jahren bei den in Rente gehenden Menschen stark zunehmen, die durch Fördermaßnahmen auf dem zweiten Arbeitsmarkt tätig waren und als Folge nur eine Mindestrente erhalten.

Das langfristige Förderprogramm „Soziale Stadt“ im Wohngebiet Hegermühle bietet alle Möglichkeiten und Chancen, die dort wohnende Bevölkerung an diesem umfangreichen Vorhaben aktiv zu beteiligen, dadurch das soziale Miteinander zu entwickeln, zu fördern bzw. zu stärken und Inklusion zu leben, d.h. Ausgrenzungen nicht zu dulden. Auch sind die vorhandenen, bzw. immer wieder neu zu schaffenden kulturellen und sportlichen Betätigungsmöglichkeiten für Menschen aller Altersgruppen zu nutzen. Das Quartiermanagement – Team Hegermühle - arbeitet dazu eng mit dem Quartiersrat aus Bewohnern zusammen und bezieht die Einwohner durch eine aktive Öffentlichkeitsarbeit ein. In einem Gemeinschaftsgarten entstehen Möglichkeiten für sinnvolle Freizeitbeschäftigung und Umweltbildung.

In dieses Förderprogramm wird die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und Geflüchteten aus Kriegsgebieten durch eine Willkommenskultur einbezogen. Das Integrationskonzept der Stadt ist daraufhin zu überarbeiten und auf die neuen Anforderungen abzustimmen. Dabei sind die Netzwerke und die Kompetenzen des Sozialparks MOL e.V. ihren Angeboten entsprechend einzubeziehen.

In der kommunalen Wohnungspolitik der Stadt wird den Wohnbedürfnissen der älteren Menschen, Alleinlebenden, Hochbetagten und Behinderten unter Berücksichtigung der zu erwartenden demografischen Entwicklung besondere Aufmerksamkeit zuteil. In allen Bereichen ist die Barrierefreiheit weiterzuentwickeln.

Da eine Anzahl von Familien in größeren Wohnortzentren ohne familiären Generationsanschluss leben, steigen die Anforderungen an die soziale Gemeinschaft. Hier erfüllt das Mehrgenerationenhaus in Strausberg eine verbindende Aufgabe. Dabei wird ehrenamtliches Engagement für unterstützungsbedürftige Menschen zu einer großen Herausforderung. Das bedarf auch künftig einer verlässlichen Infrastruktur, um entsprechende Angebote bereitzustellen.

Zur Sicherung der Mobilität für ältere Menschen in Strausberg und im Umland, die nicht mit dem ÖPNV die Stadt erreichen können, ist die Bereitstellung einer mobilen Beförderung zur Wahrnehmung von Angeboten im Alltag aufzubauen.

Kultur

Obwohl die Stadt bei der Entwicklung der Kultur mit entsprechenden Angeboten auf private Initiativen und Vereine setzt (Musikschule, Tanztheater, Sommerkino ...), erscheint eine unterstützende und koordinierende Einflussnahme sinnvoll, um bspw. auch mehr höherwertige Angebote in die Stadt

holen und dafür Räumlichkeiten und Plätze anbieten zu können. Als Grundlage dafür wird die Erarbeitung einer Kulturstätten-Konzeption empfohlen.

Jugend und Sport

Die Rahmenkonzeption der sozialraum- und lebensweltorientierten Kinder- und Jugend(sozial)arbeit in der Stadt Strausberg in Verbindung mit den Leitlinien der Kinder- und Jugendarbeit der Stadt sind Grundlage der täglichen Arbeit. Das Kinder-Jugend-Familienbüro in Zusammenarbeit mit verschiedenen Netzwerken wie dem Bündnis für und mit Familien, dem Netzwerk „Gesunde Kinder“ u.a. wirken auf der Grundlage von Qualitätskriterien und aktuellen Bedarfsentwicklungen.

Die Arbeit des Kinder- und Jugendparlaments wird von der Stadtverwaltung unterstützt und die Empfehlungen in die Entscheidungsfindung einbezogen.

Die Sportstättenanalyse der Stadt Strausberg wird fortgeschrieben. Die Stadt beteiligt sich aktiv am Sportstätten- und Sportentwicklungsplan des Landkreises Märkisch-Oderland.

Im Sinne der Integration verschiedener Bereiche einer nachhaltigen Entwicklung gewinnt der Gesundheitssport wachsende Bedeutung, auch als Konsequenz aus der demografischen Entwicklung (höherer Anteil Älterer). Hierzu wird in Verantwortung des Bildungs- und Gesundheitssportvereins Strausberg e.V. die Aus- und Weiterbildung im Vereinssport in den Lebenswelten Bewegungserziehung (im Vorschulalter und in Grundschulen), betriebliche Prävention und Sport im Alter weiterentwickelt. In Umsetzung der Gesundheitskonferenzen des Landkreises MOL werden Netzwerke im Rahmen des Projektes Sturzprävention mit dem Ziel „Prävention durch Bewegung“ aufgebaut.

Das Ehrenamt ist in allen Bereichen des bürgerschaftlichen Engagements von außerordentlicher Bedeutung. Die Stadt Strausberg sichert die erforderliche personelle Kapazität als Ansprechpartner(in) für die auf dem Gebiet des Sports, der Jugend-, Kultur- und Sozialarbeit sowie der Behinderten- und Seniorenarbeit in Strausberg aktiven Vereine. Die Stadt würdigt das vielseitige ehrenamtliche Engagement von Vereinen, Beiräten und von Einzelpersonen, das einen unverzichtbaren Beitrag für eine zukunftsfähige und sozial gerechte Entwicklung leistet. Es werden Möglichkeiten gesucht, den mit ehrenamtlichen Leistungen verbundenen Aufwand in angemessener Weise zu erstatten. Dazu arbeitet die Stadt auch aktiv mit Sponsoren und gemeinnützigen Stiftungen zusammen.

Indikatoren

- Entwicklung der Mitgliederzahlen in Kultur- und Sportvereinen
- Medienbestand in der Stadtbibliothek pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner
- Anteil der Übergänge an weiterführende Schulen in Prozent aller Grundschulabgänger/innen
- Kommunale Ausgaben für Kinder- und Jugendarbeit in Prozent des kommunalen Haushalts
- Versorgungsgrad an Betreuungsplätzen

3.6 Erholung und Tourismus

Nachhaltigkeitsziele

- Entwicklung und Erhaltung der Freizeitinfrastruktur (z.B. Rad- und Wanderwege) im Ergebnis langfristiger Planung mit Finanzierungskonzept im städtischen Haushalt
- Erhaltung der bestehenden Dauerkleingartenanlagen
- Ermöglichung der Teilhabe auch benachteiligter Gruppen an den Möglichkeiten der Erholung und Freizeitgestaltung
- Energie- und kostensparende Bewirtschaftung der Freizeiteinrichtungen

- Sicherung der Qualität der Badegewässer und empfindlicher Biotope durch umweltgerechtes Verhalten von Jung und Alt
- Pflege, Entwicklung und weiterer Ausbau der touristischen Schwerpunkte Lange Dammwiesen, Bereich des Annatals zwischen Schlagmühle und Schwanenteich
- Gestalterische und touristische Aufwertung des Umfeldes von Bötzsee/Fängersee bis hin zum Bodendenkmal „Wesendahler Mühle“ sowie des Bodendenkmals Burgwall aus dem 7. Jh. in Spitzmühle
- Vernetzung der touristischen Angebote mit den Nachbarkommunen
- Geotouristische Angebote als Facette des Naturtourismus

Stand/Erfüllung der Nachhaltigkeitsziele

Strausberg hat mit seinen Seen, ausgedehnten Wäldern, Wander- und Radwegen gute Voraussetzungen für naturverbundene Erholung und Tourismus. Über zwei Drittel des Gemeindegebietes sind ausgewiesene Landschafts- und Naturschutzgebiete. Die Dörfer/Ortsteile Hohenstein und Ruhlsdorf im Stadtgebiet sind Brücke zum Naturpark „Märkische Schweiz“, in dessen Kuratorium die Stadt mitarbeitet.

Eine zentrale Bedeutung für Erholung und Tourismus in Strausberg hat der Straussee. Das betrifft sowohl die Lagegunst als auch die Qualität als Bade- und Sportgewässer. Die Strausberger Badestellen trugen 2011-2016 das Prädikat „Ausgezeichnete Badewasserqualität“²⁵. Für den Fängersee wird vom Gesundheitsamt des Landkreises MOL „Baden möglich“ angegeben. Im Straussee liegen die Sichttiefen zwischen 2 und 4 Metern. Diese hohe Transparenz hat den Straussee zu einem von Tauchern bevorzugten Platz werden lassen (Tauchbasis im Kulturpark). Die Liegewiesen an der Badstraße sind bei entsprechender Witterung Ziel von vielen Erholungssuchenden - auch über Strausberg und Umgebung hinaus. Bei günstigen Sommerwetterlagen stoßen sie bereits an Kapazitätsgrenzen.

Die 2005/2006 durchgeführten ingenieurbiologischen Maßnahmen zur Renaturierung des Straussees (Schließung offener Seezugänge, Bepflanzung, Baumstämme zum Uferschutz) sind 2014 in einem Projekt der Bundstiftschule im Wahlpflichtfach Umwelt evaluiert worden. Es zeigte sich, dass nur ein Teil der seinerzeit durchgeführten Maßnahmen noch erhalten bzw. wirksam war²⁶.

Noch nicht gelungen ist die geplante Aufwertung des Ufers des Straussees durch öffentliche Zugänglichkeit des Abschnitts vom Fischerkietz zum Kulturpark. Dazu wäre eine Verlagerung (Neubau) des Vereinsgebäudes am Straussee erforderlich, was sich auf Grund der schwierigen Gründungsverhältnisse als zu teuer erwies.

Die Stadtverwaltung von Strausberg und der Tourismusverein Märkische S5-Region haben eigene touristische Anknüpfungspunkte entwickelt bzw. sich an übergreifenden Angeboten beteiligt (darunter die Tour Brandenburg und der 66-Seen-Wanderweg). Das hat sich positiv auf die Entwicklung der Besucherfrequenzen ausgewirkt. Die Stadt- und Tourismusinformation Strausberg hat sich zu einer „Destinationsmanagement-Organisation“ (DMO)²⁷ entwickelt, die Steuerungs- und Kooperationsfunktionen (gemeinsam mit dem Tourismusverein Märkische S5-Region) wahrnimmt und sich für nachhaltigen Tourismus (z.B. Radtourismus) engagiert²⁸.

²⁵ <https://badestellen.brandenburg.de/home/-/bereich/karte>

²⁶ Renaturierung Straussee. Erfolgskontrolle der Maßnahmen 2005/2005. Projekt der Bundstift-Schule Strausberg. Bericht im Agenda-Beirat am 03.11.2014

²⁷ Praxisleitfaden. Nachhaltigkeit im Deutschlandtourismus. Anforderungen – Empfehlungen – Umsetzungshilfen. BTE Tourismus- und Regionalberatung, Berlin 2016

²⁸ Radtourtipp. Mit „Stempel dich fit!“, Stadt- und Tourismusinformation Strausberg 2015; Wandertourentipp, Stadt- und Tourismusinformation Strausberg 2016

Unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten sollen die Handlungsfelder Erholung und Tourismus nicht nur sektoral betrachtet, sondern auch auf den Verbrauch von Ressourcen und Auswirkungen auf die Umwelt gesehen werden, die gleichzeitig mit den angestrebten positiven Effekten für die Erholung entstehen. Sowohl die historische Elektrofähre als auch das mit Elektromotor betriebene Fahrgastschiff "Annemarie" sind hier Pluspunkte, was die Vermeidung gesundheits- und klimaschädlicher Emissionen betrifft – im Gegensatz zu dem (trotz gutem, elektrisch betriebenen ÖPNV-Angebot) immer noch starken motorisierten Individualverkehr in der Stadt.

Die Informationsgebote (der Stadt- und Tourismusinformation Strausberg) für den Radtourismus benennen die guten Anfahrmöglichkeiten mit dem öffentlichen Personenverkehr (S-Bahn, Regionalbahn, U-Bahn, Bus) und orientieren damit auf eine emissionsarme, umweltfreundliche Mobilitätskette.

Der integrierenden Sichtweise mit dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung verpflichtet ist auch die Rechenschaftslegung zum Anteil energetisch sanierter kommunaler Liegenschaften für Erholungszwecke – einem Indikator im Strausberger Nachhaltigkeitsbericht. 5 von 14 Liegenschaften für Erholungszwecke erfuhren eine Gesamtsanierung, 5 weitere eine Teilsanierung (im Zeitraum 1994 bis 2011). Mit diesen baulichen Maßnahmen waren überwiegend auch positive energetische Effekte verbunden. Für alle Gebäude über 500 m² Nutzfläche liegen Energieausweise und -berichte vor. Die in den Energieberichten vorgeschlagenen „geringinvestiven“ Maßnahmen zur Energieeinsparung sind weitgehend umgesetzt worden.

Die Errichtung des Radweges zwischen der Kernstadt und dem Ortsteil Hohenstein ist ein auf sehr positive Resonanz gestoßener Beitrag zur Erfüllung des betreffenden Nachhaltigkeitsziels der Agenda Strausberg 2020 zur Entwicklung der Freizeitinfrastruktur.

Wer jedoch zwischen Strausberg-Schillerhöhe und Bötze wandern oder radeln will, wird durch den anteilig schlechten Zustand des Waldweges beeinträchtigt - verursacht durch die schweren Holztransportlaster²⁹.

Der Teilhabe benachteiligter Gruppen an den Möglichkeiten der Erholung und Freizeitgestaltung dienen die erreichte Barrierefreiheit der Strausberger Eisenbahn sowie die behindertenfreundliche Gestaltung von Uferwegen am Straussee.

Die Pflege, Entwicklung und der weitere Ausbau der touristischen Schwerpunkte Lange Dammwiesen und der Bereich des Annatals ist noch nicht in Angriff genommen worden.

Maßnahmen

Zum Ausbau einer naturverbundenen und gesundheitsfördernden Erholung werden die Wegeverbindungen in den Strausberger Wäldern für Wanderer und Radfahrer erhalten und punktuell weiter ausgebaut. Es wird auf die Lösung von noch vorhandenen Nutzungskonflikten (Holztransporte, Reiten, Radfahren und Wandern) hingewirkt.

Für die Entwicklung und Erhaltung der Freizeitinfrastruktur (z.B. Rad- und Wanderwege) sind langfristig finanzielle Mittel im städtischen Haushalt eingeplant. Zur Weiterentwicklung des regionalen Radwegenetzes wird angestrebt, die vorhandene Lücke zwischen Hohenstein und Garzin zu schließen

²⁹ Wege zunehmend kaputt. Wald zwischen Strausberg und Wesendahl. BAB LokalAnzeiger, 16./17.07.2016

und damit einen Rundweg um Strausberg³⁰ (mit Verbindung zum überregionalen Radwegenetz) in Kooperation mit dem Amt Märkische Schweiz zu schaffen.

Zur weiteren Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus werden durch die Stadt- und Touristinformation regelmäßige Erhebungen zur Gästezufriedenheit in der Destination durchgeführt bzw. begleitet (z.B. Anteil der Gäste, die mit dem Gesamterlebnis zufrieden sind; Anteil der Gäste, die sich beschweren pro Jahr; Anzahl von Tourismusbetrieben mit einer Qualitätsauszeichnung). Anhand der Ergebnisse können Verbesserungspotenziale identifiziert und konkrete Maßnahmen zur weiteren Qualitätssteigerung abgeleitet werden.

Entsprechend der Bedeutung des Straussees für die Naherholung, den Tourismus und als Naturraum werden ungestörte Uferbereiche trotz des bestehenden Nutzungsdrucks erhalten und erforderlichen falls wieder hergestellt. Auf der Grundlage wissenschaftlicher Untersuchungen und Bewertungen wird ein Maßnahmenkomplex zur langfristigen Stabilisierung des Wasserstandes des Straussees ermittelt und umgesetzt.

Um ein stabil hohes Qualitätsniveau des Tourismus zu erreichen bzw. zu erhalten, müssen sich auch die Einwohner mit der touristischen Entwicklung der Region identifizieren können. Um ihre Interessen angemessen zu berücksichtigen, werden sowohl Stimmungen, Erwartungen, Bedenken und Beurteilungen von der Tourismusinformation regelmäßig ermittelt als auch durch eine aktive Öffentlichkeitsarbeit Transparenz zur Tourismusstrategie in der Stadt und Tourismusregion gewährleistet. Die Stadt Strausberg arbeitet aktiv in Tourismusvereinen und -verbänden mit und unterstützt deren Ziele zur Förderung eines umweltfreundlichen Tourismus, des Heimatgefühls und der Gastfreundschaft.

In der Perspektive wird die Wiederherstellung bzw. Schaffung von Wanderwegen nach Garzau (Pyramide) und Garzin (Langer See) sowie Rehfelde und die Verlängerung des Radweges von Hohenstein nach Ruhlsdorf und perspektivisch über Hasenholz nach Buckow ins Auge gefasst.

Indikatoren

- Qualität der Badegewässer in Strausberg und Umgebung
- Anzahl Übernachtungen, Besucherfrequenz Tagesbesucher,
- Auswertung der von Gästen ausgefüllten Feedbackbögen
- Anteil der Tourismusbetriebe mit einer Qualitätsauszeichnung

3.7 Natur-und Landschaftsschutz

Nachhaltigkeitsziele

- Anpassung an den Klimawandel insbesondere durch Förderung der Grundwasserneubildung (Verlängerung der Verweildauer der Niederschläge in der Landschaft) und Senkung der Verdunstung, Erhaltung von Klimaausgleichsflächen (auch innerstädtisches Grün)
- Wasserqualität in den Seen (Straus-, Bötz-, Fänger- und Herrensee) und Fließen erhalten bzw. verbessern sowie den Schutz der Uferbiotope gewährleisten
- Ständige Wasserführung in ursprünglich permanenten Gewässern in der Gemarkung

³⁰ S-Bahnhof Strausberg Nord – Flugplatz – Klosterdorf – Hohenstein – Garzin – Rehfelde - Strausberg

- Kleingewässer durch angepasste Landnutzung als Biotope und Wasserspeicher erhalten bzw. sanieren
- Bodenversiegelungen verringern, Böden entsiegeln und Bodenverunreinigungen vermeiden
- Ackerböden vor Wind- und Wassererosion schützen
- Waldumbau mit standort- und klimaangepassten Baumarten
- Erhalt und Schutz wertvoller funktionstüchtiger Biotope und wertvoller Arten
- Erhaltung und Erneuerung der Alleen und des Straßenbegleitgrüns

Stand/Erfüllung der Nachhaltigkeitsziele

Erhaltung und Nutzung der regionalen Wasserressourcen im Klimawandel

Strausberg liegt in einer von der Naturausstattung her begünstigten Landschaft. Über 86 % der Fläche stehen unter Natur- oder Landschaftsschutz. Die reiche Naturausstattung ist eine Grundlage hoher Lebensqualität, legt den Strausbergern aller Ortsteile jedoch auch eine hohe Verantwortung für den Schutz und den pfleglichen Umgang mit den Naturressourcen auf.

Ein Schwerpunkt der aktuellen Debatte im Hinblick auf die Landschaftsqualität sind die Auswirkungen des sich vollziehenden Klimawandels, augenfällig insbesondere die starken Schwankungen des Wasserstandes im Straussee. Auch seit 2015 ist der Wasserspiegel kontinuierlich gesunken, was zu Einschränkungen bei der Erholungsnutzung (Badeanstalt, Fähre) führte.

Um den guten Gewässerzustand zu erhalten, sind Einträge von Nährstoffen kritisch zu sehen. In einem Projekt der Bundstiftschule (gemeinsam mit der Firma UABG aus Berlin) „Untersuchungen zu Nährstoffeinträgen in den Straussee“ wurden biologische, physikalische und chemische Parameter im Torfstichgewässer, im Rote-Hof-Graben und im Straussee durchgeführt. Die Messungen ergaben, dass aus dem Rote-Hof-Graben in größerem Umfang Nährstoffe - insbesondere Phosphate - in den Straussee eingetragen werden. Die Wasserqualität wird dadurch vermutlich beeinträchtigt.

Trocken gefallen sind das aus dem Herrensee kommende Annafließ und die Kleine Babe (Zufluss zum Straussee). Die Wasserführung des Fließes im tiefer gelegenen Bereich Neue Mühle (mit den renaturierten Stauanlagen und eingebauten Sohlgleiten) erwies sich dagegen als stabil.

Entwicklung des Stadtwalds, der Alleen sowie des öffentlichen und privaten Grüns in Anpassung an den Klimawandel

Gute Ergebnisse wurden bei der Umsetzung des Nachhaltigkeitsziels „Waldumbau mit standort- und klimaangepassten Baumarten“³¹ mit einer angestrebten Verjüngungsfläche von 10 ha pro Jahr (Indikator) durch den Eigenbetrieb Stadtforst erreicht. Seit 2012 sind 27 ha in Form von Erstaufforstung oder Voranbau bepflanzt worden. Das entspricht durchschnittlich 6,75 ha pro Jahr. Aufgrund von Schäden durch Trockenheit, Mäusen und Schwarzwild sind zusätzlich 21 ha nachgebessert bzw. erneuert worden. Unter Berücksichtigung dieser Maßnahmen beläuft sich die durchschnittliche Pflanzfläche auf 12 ha pro Jahr.

Bezüglich Waldschäden ist zu beachten: Insbesondere die Eichenbestände haben in den vergangenen Jahren spürbaren Schaden durch die sog. Eichenfraßgemeinschaft genommen. Auch nach Durchführung von Sanitärhiebsen sind im Verlauf der Jahre weitergehende Abgänge und Auflösungserschei-

³¹ Nachhaltigkeitsbericht 2016, S. 58

nungen in einigen Bestandesteilen zu beobachten. Das Trockenjahr 2015 führte zu spürbaren Abgängen in Kiefernalthölzern, welche weiterhin zu beobachten sind³².

Alleen bestehen in Strausberg an 14 Straßen bzw. Straßenabschnitten (Einstufung gemäß der Abstimmung zwischen der Unteren Naturschutzbehörde und der Stadtverwaltung). „Junge Alleen“ gibt es an den Straßen Am Flugplatz, Am Biotop und am Lehmkuhlenring. „Alleen im Umbau“ finden sich an der Elisabethstraße, der Karl-Marx-Straße und Waldemarstraße. Hier werden Altbäume systematisch durch Jungbäume ersetzt. Die häufigsten Baumarten auf städtischen Straßen und Grünflächen sind Linden (29,6 %) und Ahorn (19,4 %) (Baumkataster Stand 1.6.2013).

Grün- und Freiflächen wirken als Klimaausgleichsflächen und bieten einer Vielzahl an Tieren und Pflanzen Lebensraum. Strausberg hat (Stand 2013) 30 ha „bewirtschaftete Grünflächen“. Größere zusammenhängende Flächen im Innenstadtbereich sind Kulturpark, Bereich um das Regenrückhaltebecken, Flächen an Stadtmauer und Annafließ, Fichteplatz. Hinzu kommen Grünflächen an Kitas und Schulen³³.

Vermeidung bzw. Verringerung bzw. von schädlichen Emissionen und Einträgen in die Ökosysteme sowie zum Erhalt der biologischen Vielfalt

Beiträge zur Erhaltung der biologischen Vielfalt leistete der Naturschutzbund (gemeinsam mit Imkerverband und Stadtverwaltung) im ländlich geprägten Ortsteil Hohenstein/Ruhlsdorf mit dem „Projekt Heckenpflanzung“ auf Kinderspielplätzen (Schneebeere, Hasel, Hundsrose, Spierstrauch, ...) ³⁴. Gemeinsam mit dem Imkerverein haben die Strausberger NABU-Mitglieder eine Vorschlagliste mit Empfehlungen zu (bienenfreundlichen) Baum- und Strauchpflanzungen erarbeitet.

Die nächtliche „Lichtverschmutzung“ für Werbezwecke nimmt auch in Strausberg zu. Diese Art Werbung ist energetisch nicht nachhaltig, ökologisch schädlich (Insektenfalle) und nachts störend für die Bewohner.

Weil gegenwärtig keine Messdaten zur Luftqualität für Strausberg verfügbar sind - die einmalige Messkampagne an der August-Bebel-Straße wurde beendet – kann nur auf die Daten von der nächstgelegenen Messstation Hasenholz (Buckow, Stationscode: DEBB053) zurückgegriffen werden. Da es sich hier um eine ländliche Hintergrundstation handelt, sind dort festgestellte Belastungen auch für die Strausberger Region relevant. Grenzwertüberschreitungen wurden sowohl für Stäube als auch für Ozon festgestellt³⁵.

Weitere Aufwertung des Landschafts- und Ortsbildes

Im Zeitraum von 2011 bis 2014 wurden im öffentlichen Raum pro Jahr im Durchschnitt 114 Bäume neu gepflanzt und 92 Bäume/Jahr gefällt. 2015 und 2016 mussten aus Gründen der Verkehrssicherheit 130 Straßenbäume gefällt werden. Leider hat auch krimineller Vandalismus (gezielte Baumschädigung) mehrfach zu Fällungen geführt. Aus personellen Gründen konnten im Zeitraum 2015/2016 keine Ersatzpflanzungen beauftragt werden. Geplant ist, diesen Rückstand ab Herbstpflanzung 2017 aufzuholen.

Im Jahr 2016 wurde eine Baumartenliste erstellt, damit geeignete Bäume im Rahmen von Bebauungsplanverfahren festgesetzt werden können. Die Liste dient auch der heimischen Bepflanzung von öffentlichen Grünflächen sowie Friedhof, Spielplätzen und Außenanlagen von Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen in der Stadt.

³² Bearbeitung durch H. Wessendorf, Eigenbetrieb Stadtforst Strausberg, Strausberg, 09.02.2016

³³ Bericht der Fachgruppe Bautechnik im Agendabeirat am 17.06.2013

³⁴ Andrea Wilke: Naturschutzprojekte des NABU in Strausberg. Bericht in der Beratung des Agendabeirates am 28.09.2015

³⁵ Nachhaltigkeitsbericht 2016, S. 64

Bei der Erfüllung des Nachhaltigkeitsziels „Anpassung von Stadt und Landschaft an den Klimawandel insbesondere durch Förderung der Grundwasserneubildung (Verlängerung der Verweildauer der Niederschläge in der Landschaft)“ gibt es Fortschritte (Lösungen zur Versickerung von Niederschlägen beim Straßen-, Wege- und Wohnungsbau ...). Um jedoch der zunehmenden Austrocknungsneigung entgegenzuwirken, sind koordinierte Maßnahmen in der Strausberger Gemarkung erforderlich³⁶.

Maßnahmen

Erhaltung und Nutzung der regionalen Wasserressourcen im Klimawandel

Entsprechend den Vorgaben der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie ist für die natürlichen Gewässer ein „guter ökologischer Zustand“ zu erreichen. Des Weiteren sind zur Vermeidung von lokalen Überschwemmungen und zur Verbesserung des Landschaftswasserhaushaltes Mäander zu schaffen, ehemalige Feuchtgebiete zu reaktivieren und Retentionsflächen zu entwickeln. Auch der Erhaltung/Wiederherstellung von Torfkörpern kommt für die Verlangsamung des Abflusses eine hohe Bedeutung zu.

Das einem hohen Nutzungsdruck ausgesetzte Ufer des Straussees muss so gestaltet werden, dass ungestörte und besonders schützenswerte Bereiche für die Pflanzen- und Tierwelt erhalten bzw. durch geeignete Maßnahmen wieder hergestellt werden.

Das Trinkwasser wird in der Region des Wasserverbandes Strausberg-Erkner aus dem Grundwasser gewonnen. Die Grundwasserneubildung in der Region Ostbrandenburg war bereits in den vergangenen Jahrzehnten eher gering (Werte zwischen 100 bis 200 mm/a und Zehrung im Mittel der Jahre 1981-2000)³⁷. Für die Zukunft prognostizierte das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) infolge des Klimawandels die Abnahme der Grundwasserneubildung um 40 Prozent und eine negative Wasserbilanz im Land Brandenburg³⁸. Ein sparsamer Umgang mit der dann nicht mehr ausreichend erneuerten Ressource Trinkwasser ist daher aus Sicht einer nachhaltigen Entwicklung geboten, zumal bei geringerem Verbrauch auch der Energiebedarf für die Trinkwassergewinnung und Abwasserreinigung sinkt.

Zur Sicherung der Grundwasseranreicherung wird die Vollversiegelung von Böden durch bautechnische Maßnahmen weitgehend vermieden, wo möglich, Flächen entsiegelt und die Versickerung durch Anlage von Mulden (Straßenbau, private Grundstücke) gefördert. Der Trinkwasserverbrauch wird durch die Nutzung von Regenwasser für die Gartenbewässerung verringert. Zum Schutz der Seen werden die rechtmäßige Entsorgung des Schmutzwassers angrenzender Grundstücke kontrolliert und illegale Einleitungen unterbunden.

Der Wasserverband Strausberg-Erkner sichert bei der Trinkwasserversorgung einen schonenden Umgang mit den Strausberger Grundwasserressourcen.

³⁶ Vgl. „Stellungnahme des Agenda 21-Beirates Bauen und Umwelt zur agrarstrukturellen Entwicklungsplanung des Wassereinzugsgebietes Annafließ (Entwurf 2003)“. A. Schlutow, 22.03.2004

³⁷ Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie. Bericht zur Bestandsaufnahme für das Land Brandenburg. (C-Bericht) Landesumweltamt Brandenburg 2005, S. 113)

³⁸ Woidke, D.: Einheit für Vielfalt oder zu einigen aktuellen Fragestellungen der Naturschutzpolitik des Landes Brandenburg. Rede auf der Landesvertreterversammlung des NABU Brandenburg in Potsdam am 17.11.2007

Um die Wasserqualität der Strausberger Seen einschließlich der Uferbereiche entsprechend den Zielen der EU-Wasserrahmenrichtlinie zu erhalten, wird die Bewirtschaftung (Fischerei, Bootstourismus) gewässerschonend durchgeführt.

Die Bewirtschaftung der Feuchtwiesen in Fließ- und Seenähe ist den Wasserständen anzupassen, der Wechsel von Überflutung und Trockenfall prägt diese Biotope und bietet Lebensraum für seltene, daran angepasste Tier- und Pflanzenarten. Die Wochenend- und Gartennutzung auf diesen Flächen (z.B. Postbruch, Spitzmühle) trägt dieser Situation Rechnung, indem regulierende und einschränkende meliorative Maßnahmen unterbleiben.

Die Bürger werden durch die Stadt in Gemeinschaftsaktionen zur Sauberhaltung der Seeufer einbezogen. Durch Müllbehälter und Toiletten an den Liegewiesen wird der Verschmutzung der Flächen und des Sees entgegengewirkt.

Die Unterhaltung der Entwässerungsgräben und der Fließe in der Gemarkung durch den Wasser- und Bodenverband wird den Erfordernissen der zweiseitigen Wasserregulierung (bei Bedarf Wasserableitung oder Halten des Wassers in der Landschaft) angepasst.

Im Zuge der Anpassung des Landschaftswasserhaushaltes an den Klimawandel sind die Empfehlungen aus dem Agrarstrukturellen Entwicklungsplan (AEP) im ländlichen Raum Strausberg-Annafließ aufzugreifen. Durch die Renaturierung des Annafließes würde sich der Zustand der Feuchtwiesen zwischen Herrensee und Fasanenpark so verändern, dass Regenwasser besser gespeichert wird, dadurch langsamer ins Grundwasser versickert und weniger schnell in Richtung Spree abfließt.

Angestrebt wird auch die Herstellung eines Biotopverbundes mehrerer wasserführender Kleingewässer in der Gemarkung Hohenstein, die derzeit durch eine stark befahrene Straße getrennt sind. Die Landwirte werden aufgefordert, Randstreifen um die Kleingewässer extensiv zu bewirtschaften.

Entwicklung des Stadtwaldes, der Alleen sowie des öffentlichen und privaten Grüns in Anpassung an den Klimawandel

Beim Waldumbau liegt neben der künstlichen Verjüngung (Pflanzung), welche auch weiterhin in vollem Umfang angestrebt wird, das Ziel in einer Förderung der natürlichen Verjüngung durch zielgerichtete waldbauliche Eingriffe zur Förderung derselben. Durch rechtzeitige und zielgerichtete Hiebsmaßnahmen kann es gelingen, vorhandene Naturverjüngungsansätze von Bergahorn und Buche sowie insbesondere von Hähersaaten (Eiche) zu etablieren, zu fördern und in die nächste Bestandesgeneration zu übernehmen. Neben den klimatischen Bedingungen stellt die Ausbreitung der Spätblühenden Traubenkirsche die größte Herausforderung im Bereich des Waldumbaus dar. Jede Verjüngungsform bedarf zur Zielerreichung konsequenter Umsetzung, Pflege und Begleitung.

Zum Schutz, zur Entwicklung und zur Pflege der Grün- und Freiflächen wird eine Freiraumentwicklungskonzeption für das Stadtgebiet in naher Zukunft erarbeitet. Gegenstand sollen vor allem die öffentlichen Räume sein. Gemeint sind nicht nur die öffentlichen Grünflächen und Freiraumanlagen einschließlich z.B. Sport- und Spielareale sowie Platz- und Straßenräume; gemeint sind auch naturnahe Wald- und Wiesenflächen – insbesondere dann, wenn diese für die Erholung der Bevölkerung von Bedeutung sind³⁹.

³⁹ So fordert das Bundesumweltministerium dazu auf, „mehr und höherwertige Naturflächen in den Städten zu schaffen ... in privaten Gärten, Stadtparks, Sportstätten, urbanen Wäldern, auf landwirtschaftlich genutzten Flächen in Stadtnähe und auf Brachen mit Spontanvegetation. Siehe: Naturschutz-Offensive 2020. Für biologische Vielfalt. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, Berlin 2015.

Insofern kann und soll die Freiflächenkonzeption auch dem Ziel dienen, die landschaftsprägenden Straßenbäume und Alleen in der Strausberger Gemarkung zu erhalten und zu erneuern sowie standort- und klimaangepasste Baumpflanzungen – vor allem in den Straßenräumen - im Stadtgebiet weiterzuführen. Diesbezügliche Abstimmungen von 2005 zwischen der Stadt Strausberg und dem Landkreis Märkisch-Oderland könnten und sollten mit der tatsächlichen Entwicklung abgeglichen werden, um ggf. neue Ziele zu formulieren. Ein erster Baustein dazu ist 2016 erstellte Baumartenliste von Strausberg.

Möglichkeiten der geographischen Informationssysteme sollten ausgelotet und genutzt werden, um die Entwicklung besser zu erfassen und zu steuern. Dies könnte z.B. die Auswahl der gepflanzten Straßenbäume betreffen aber auch die (auf eine Datenbank gestützte) Pflege von Flächen und Bäumen.

Der Sicherung und Entwicklung der Belange des Natur- und Artenschutzes z.B. bei der Entwicklung neuer Wohngebiete durch Ausgleichsflächen in der Gemarkung Strausberg wird künftig ein neu eingerichtetes Kompensationsflächenkataster dienen. Auf der Basis von Kompensationszahlungen können auf so „reservierten“ Arealen neue Grünflächen bzw. Lebensräume für seltene Tierarten geschaffen werden.

Vermeidung bzw. Verringerung von schädlichen Emissionen und Einträgen in die Ökosysteme sowie zum Erhalt der biologischen Vielfalt

Der Schutz vor Lärm und die Verbesserung der Luftqualität sind durch geeignete Maßnahmen zu unterstützen⁴⁰. Schädliche stoffliche Einträge in Gewässer werden durch umweltschutzgerechtes Verhalten der öffentlichen Einrichtungen, Unternehmen und Bürger vermieden.

Die Landwirtschaftsbetriebe leisten ihren Beitrag zum Boden- und Gewässerschutz durch Einhaltung der Regeln guter landwirtschaftlicher Praxis (z.B. schonende Bodenbearbeitung, vielfältige Fruchtfolgen, sparsamer Einsatz von Pflanzenschutz- und Düngemitteln) sowie Einrichtung von Gewässerrandstreifen an den Kleingewässern. In der Strausberger Gemarkung sollen keine gentechnisch veränderten Pflanzen angebaut werden. Die Stadt Strausberg positionierte sich mit Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 29.03.2007 gegen den Einsatz von Gentechnik in der Gemarkung.

Wegen des dramatischen Rückgangs bei Insekten und bestimmten Vogelarten ist dem ökologischen Wert von Pflanzungen besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Auch öffentlich gepflegte Rabatten bieten gute Möglichkeiten zur Gestaltung eines „Trachtenfließbandes“. Die Stadt bezieht diesbezügliche Anregungen des NABU in die Pflanzpläne ein.

Zum Schutz von Vögeln und Insekten vor künstlichen Lichtquellen (Laternen, Außenleuchten)

- sind Lichtquellen nur dort zu betreiben, wo sie notwendig sind und das nur in der benötigten Intensität,
- ist die Beleuchtung im Regelfall nur von oben nach unten zu richten,
- sind Leuchten mit geschlossenem Gehäuse einzusetzen und mit einer Oberflächentemperatur unter 60 Grad Celsius⁴¹.

Der Einsatz für den Erhalt der biologischen Vielfalt – so wie dies in der Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“⁴² formuliert wurde, ist auch für Strausberg eine herausfordernde Aufgabe.

⁴⁰ siehe Kapitel 3.4 Mobilität

⁴¹ Durch den NABU werden Natriumdampf-Niederdruckleuchten mit gelblichem Licht bzw. Leuchtdioden mit warmweißer Lichtfarbe (2700 – 3000 Kelvin) empfohlen.

⁴² Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“, veröffentlicht am Internationalen Tag der Biodiversität am 22. Mai 2010. <http://www.kommunbio.de/files/web/doks/download/Deklaration.pdf>

Da an verkehrsreichen Straßen und während austauscharmer Wetterlagen die punktuellen Belastungen (z.B. Feinstaub, Stickoxidkonzentration) noch erheblich über die in der Messstation Hasenholz gemessene Hintergrundbelastung hinausgehen können, soll beim für die Feststellung von Grenzwertüberschreitungen zuständigen Landesamt für Umwelt (LFU) nachgefragt werden. Gegebenenfalls ist durch das Landesamt eine Messkampagne durchzuführen bzw. zu beauftragen und in dessen Ergebnis könnte ein Luftreinhalteplan für die Stadt Strausberg erarbeitet werden. Zuständig dafür ist das Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft (MLUL) mit fachlicher Betreuung durch das Landesamt für Umwelt.

Weitere Aufwertung des Landschafts- und Ortsbildes

Die Eigenart von Strausberg als „grüne Stadt am See“ wird stark durch den Bestand an Bäumen im öffentlichen Raum geprägt, was zu dessen Pflege und Entwicklung verpflichtet. Die Neupflanzung von Bäumen hat auch in Zukunft Vorrang bei notwendigen Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen (z.B. für Umweltbelastungen, die mit Bauvorhaben verbunden sind). Auswahlkriterien sind: Laubbäume, Eignung für den Standort (z.B. durch geeignete Wuchsform), Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten und Trockenheit sowie Winterhärte. Bei der Anlage von Sträuchern und Hecken wird auf die Eignung als Bienenweide geachtet. In den ländlichen Ortsteilen werden Obstbäume in die Auswahl einbezogen.

Bei Baumfällungsmaßnahmen und starken Rückschnitten im öffentlichen Raum wird die Öffentlichkeit durch die Stadtverwaltung vorab informiert. Es wird gewährleistet, dass keine Rückschnitte an blühenden Bäumen vorgenommen werden.

Bei der Durchführung von Bebauungsplanverfahren sind die im Landschaftsplan von Strausberg (1997) enthaltenen Vorgaben zu beachten.

Indikatoren

- Neupflanzung von Bäumen im öffentlichen Raum (Anzahl / Jahr) im Verhältnis zu Baumfällungen
- Umbau des Stadtwaldes zu Mischwald (10 ha / Jahr)
- Badewasserqualität der Strausberger Seen
- Anteil unter Schutz gestellter Flächen in der Strausberger Gemarkung
- Verbrauch von Trinkwasser (l je Einwohner und Jahr)
- Schadstoffbelastung der Luft (Überprüfung nach Erfordernis in zeitlichen Abständen)

3.8 Interkommunale Kooperation / Städte- und Projektpartnerschaften

Interkommunale Kooperation

Stand

Die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg als aktive Metropolregion im europäischen und globalen Maßstab nimmt im Vergleich mit anderen Metropolregionen in Deutschland eine Sonderstellung ein. Zwischen dem metropolitanen Zentrum Berlin und seinem unmittelbar angrenzenden Umland auf der einen Seite sowie dem sonstigen Metropolraum auf der anderen Seite bestehen große Unterschiede. Um sich in diesem Spannungsfeld großer Gegensätze und unter Nutzung der damit verbundenen Chancen fortentwickeln zu können, engagiert sich die Stadt Strausberg seit Jahren in

der interkommunalen Kooperation mit Brandenburger Kommunen in der Region und Stadtbezirken im Osten von Berlin.

- Strausberg ist Mitglied des Kommunalen Nachbarschaftsforums Berlin-Brandenburg - Arbeitsgruppe Ost, dessen Zusammenarbeit seit Mai 1997 besteht. Dabei handelt es sich um ein informelles Netzwerk für den länderübergreifenden partnerschaftlichen Dialog zu Fragen der Stadt-Umland-Entwicklung im östlichen Teil Berlins und dem angrenzenden Umland in Brandenburg. Das Motto lautet „Zukunft gemeinsam gestalten“. Die AG Ost hat seit Bestehen des Kommunalen Nachbarschaftsforums eine gemeinsame interkommunale und länderübergreifende Planungskultur entwickelt und bietet eine gute Plattform für interkommunale Kooperation mit vielfältigen Akteuren aus Wirtschaft, Tourismus u.a. in der Region.
- Darauf aufbauend wurde ein Regionalmanagement für die Metropolregion Ost Berlin – Brandenburg geschaffen. Mitglied desselben ist auch die Stadt Strausberg neben dem Berliner Bezirk Marzahn-Hellersdorf, dem Landkreis Märkisch-Oderland sowie anderen Städten und Gemeinden. Das gemeinsame Ziel ist es, zusammenzuarbeiten und die Wirtschaft zu fördern. Dazu gehört unter anderem auch die Förderung von Energieeffizienz und Elektromobilität.
- Am 13.06.2005 gründete sich der „Tourismusverein Märkische S 5-Region“, zu dem die Städte Altlandsberg und Strausberg sowie die Gemeinden Fredersdorf-Vogelsdorf, Hoppegarten, Neuenhagen b. Berlin, Petershagen/Eggersdorf und Rüdersdorf b. Berlin gehören. Diese Vereinsgründung wurde nicht zuletzt aufgrund der konstruktiven Zusammenarbeit der Städte und Gemeinden in der AG Ost initiiert. Seit 2011 ist der Tourismusverein ebenfalls Mitglied im Tourismusverband Seenland Oder-Spree e.V.
- Am 15.12.2015 unterschrieben die Vertreter der Städte Strausberg und Müncheberg, der Gemeinde Petershagen/Eggersdorf sowie des Amtes Märkische Schweiz eine Kooperationserklärung. Die Vorgenannten bilden einen mittelbereichsübergreifenden gemeinsamen Sozial- und Kooperationsraum im Zentrum Märkisch-Oderlands. Die Kooperationspartner erklären die Absicht, ihre Zusammenarbeit untereinander und mit den Nachbarkommunen im Landkreis Märkisch-Oderland zu verstärken.

Nachhaltigkeitsziele / Maßnahmen

- Intensivierung der interkommunalen Kooperation als Beitrag für eine gemeindeübergreifende nachhaltige Stadt- und Wirtschaftsentwicklung;
- Lobbyarbeit der Städte und Gemeinden zur Durchsetzung von gemeinsamen Zielen wie z.B. im Bereich Gewerbeflächenmanagement, ÖPNV oder beim Ausbau der Radverkehrs- und Wanderwegeinfrastruktur in der Region;

In die Kooperation werden auch die Handlungsfelder Gesundheit und soziale Versorgung aller Generationen, Umwelt, Tourismus, Bildung, Wirtschaft, Verkehr und Kultur einbezogen⁴³.

⁴³ Es handelt sich bei den genannten Handlungsfeldern um diejenigen, welche Gegenstand der vorgenannten Kooperationsvereinbarung sind.

Städte- und Projektpartnerschaften

Stand

Die Stadt Strausberg pflegt vier Städtepartnerschaften, mit Debno seit 38 Jahren, mit Frankenthal seit 26 Jahren sowie mit Terezin seit 18 Jahren. Seit 2015 gehört auch Hamont-Achel zu den Partnerstädten. Die gemeinsamen Aktivitäten sind vielfältig und dienen in erster Linie dem gegenseitigen Verstehen und dem Lernen voneinander. Letzteres ist zunehmend auch durch das gemeinsame Engagement für die Umsetzung des Leitbildes einer nachhaltigen Entwicklung bestimmt. So trafen sich im September 2015 Delegierte aus Strausberg und Spot (PL) sowie deren Partnerstädten Debno (PL), Hamont-Achel (BE) und Southend-on-Sea (GB) in Frankenthal (DE). Ziel war es, sich auf kommunaler Ebene über das Handlungsfeld Klimaschutz und damit einhergehende Projekte auszutauschen.

Der Verein „Senegal-Projekt“ des (in Strausberg ansässigen) OSZ Märkisch Oderland – 2001 als Schüler-Lehrer-AG gegründet – hat Begegnungen zwischen Jugendlichen beider Länder organisiert und die Partner in Senegal durch Wissensvermittlung, Finanzierung und Umsetzung von Projekten unterstützt. Seit 2004 sind Umweltthemen Bestandteil der Zusammenarbeit. Projekttag und Informationsveranstaltungen am OSZ leisten einen Beitrag zum globalen Lernen der Auszubildenden.

Erfolge der Kooperation sind auch die Stärkung der Fähigkeiten der Teilnehmer, die durch eigene Erfahrungen bewirkte Veränderung von Einstellungen sowie die Gewinnung von Multiplikatoren in Senegal und in Deutschland. Seit 2002 ist das Projekt durch mehrere Preise gewürdigt worden, so 2016 als Sieger im Wettbewerb „Children for a better world“.

Nachhaltigkeitsziele / Maßnahmen

Es ist im Sinne der Umsetzung der UN-Agenda 2030, wenn die Städte- und Projektpartnerschaften in den Rahmen einer nachhaltigen Entwicklung gestellt werden:

- Beibehaltung des Erfahrungs- und Meinungsaustauschs mit Vereinen Strausbergs; engere Verknüpfung der Städtepartnerschaften mit der Lokalen Agenda, z.B. zu den Themen nachhaltige Stadtentwicklung, Klimaschutz/Anpassung an den Klimawandel, Mobilität, Natur- und Landschaftsschutz
- Organisation von gemeinsamen Kinderferienbegegnungen, ermöglicht durch das Engagement von Vereinen und Schulen; in Strausberg handelt es sich hier beispielsweise um den Jugendsozialverbund (JSV) oder Midria e.V.
- Fortführung des Austauschs von Auszubildenden zwischen den Stadtverwaltungen Strausberg und Frankenthal
- Gemeinsame Präsentationen der Städte bei Messen und Ausstellungen (z.B. Strohhutfest in Frankenthal)
- Erfahrungsaustausch zwischen den Verwaltungen aller vier Partnerstädte z. B. zu den Themen „Kindertagesstätten“ oder „Tourismus“.

4 Kommunales Nachhaltigkeitsmanagement

Im Nachhaltigkeitsbericht 2016⁴⁴ wurde der Stand bei der Einführung eines Nachhaltigkeitsmanagements eingeschätzt. Erfahrungen anderer Kommunen und Ergebnisse der Kommunalwissenschaft legen die Weiterentwicklung des städtischen Nachhaltigkeitsmanagements nahe. Auch in Strausberg ist - um die Buchführung transparenter zu gestalten und den Anforderungen an sparsamen Umgang mit den Haushaltsmitteln besser gerecht zu werden - das Finanzhaushaltswesen von der Kameralistik auf die Doppik umgestellt worden. Um die Entwicklung auch der sozialen und natürlichen Ressourcen auf der kommunalen Ebene mit derselben Verantwortung steuern zu können, braucht es einen vergleichbaren Systemwechsel.

Im Leitfaden „Rio20 plus – Ein Kursbuch für lokale Nachhaltigkeitsinitiativen“ wird diese Aufgabe beschrieben: „Dafür müssen die bestehenden einzelnen Instrumente zu einem in politischen Entscheidungszyklen funktionierenden Nachhaltigkeitsmanagementsystem zusammengeführt werden.“ ... „Zielvorgaben werden anhand von Indikatoren gemessen und ihre Zielerreichung regelmäßig, offen und verständlich dokumentiert“. In den voranstehenden Kapiteln zu den Handlungsfeldern der Lokalen Agenda Strausberg 2030 werden hierzu entsprechende Indikatoren benannt. Viel hängt auch von den handelnden Personen ab: „Bei der Einführung neuer Managementsysteme in Kommunen hat sich gezeigt, dass sogenannte Schlüsselakteure, die eine Vision, ausreichend Kompetenz und Einfluss haben, der ausschlaggebende Erfolgsfaktor für die Umstrukturierung der Verwaltung sind“⁴⁵. Geraten wird auch, Verantwortlichkeiten für die Koordination der kommunalen Nachhaltigkeitsaktivitäten festzulegen⁴⁶.

Davon ausgehend strebt die Stadtverwaltung von Strausberg an, das Nachhaltigkeitsmanagement unter Einbeziehung aller Ressorts als „Chefsache“ umzusetzen und das Engagement aller Mitarbeiter/innen für die Umsetzung der Lokalen Agenda Strausberg 2030 zu gewinnen. Für die Überprüfung der Zielerreichung und Berichterstattung erheben und dokumentieren die verantwortlichen Sachgebiete Daten zu den in der Agenda enthaltenen Indikatoren.

Kleineren Kommunalverwaltungen mit begrenzten Personalressourcen wird im Handbuch „Kommunale Verwaltung nachhaltig gestalten ...“ empfohlen, die Koordinierung der notwendigen Maßnahmen (Abstimmung innerhalb der Verwaltung, Bündelung der Initiativen, Ansprechpartner) in eine bereits bestehende Stelle zu integrieren.

Letztlich kann die Lokale Agenda Strausberg 2030 (Nachhaltigkeitsprogramm) nur im Zusammenwirken von Politik, Verwaltung, Bürgerinnen und Bürgern sowie den Unternehmen und Vereinen umgesetzt werden. Der Agendabeirat unterstützt die Durchsetzung einer nachhaltigen Entwicklung in der Stadt, indem er Stadtverwaltung und Stadtverordnete zu Nachhaltigkeitsfragen berät. Durch öffentliche Sitzungen und Publikation seiner Arbeitsergebnisse bezieht er die Bürger/innen in seine ehrenamtliche Arbeit ein.

Entscheidend für den Erfolg der kommunalen Nachhaltigkeitssteuerung wird sein, dass die Stadtverordneten bei der Verabschiedung der Haushalte und der Einzelmaßnahmen prüfen, ob diese den in

⁴⁴ Neue Perspektiven wagen. Strausberger Nachhaltigkeitsbericht 2016

⁴⁵ Rio20 plus – Ein Kursbuch für lokale Nachhaltigkeitsinitiativen. ICLEI – Local Governments for Sustainability, Freiburg 2013

⁴⁶ H. Heinrichs, J. Pawlitzki, E. Kirst u.a.: Handbuch „Kommunale Verwaltung nachhaltig gestalten – ein Ansatz zur Entwicklung einer kommunalen Nachhaltigkeitssteuerung“. Leuphana Universität Lüneburg, Oktober 2015 – www.nachhaltige-verwaltung.de - mit Arbeitsblättern für die Verwaltungspraxis; Abruf 05.02.2016

der Lokalen Agenda Strausberg 2030 beschlossenen Zielen und Maßnahmen für eine nachhaltige Entwicklung und Klimaverträglichkeit im Sinne dieses Nachhaltigkeitsprogramms gerecht werden.

Unter dem Motto „Global denken – lokal handeln“ werden damit auf kommunaler Ebene Entwicklungswege beschritten, die gleichwohl zu den 17 Zielen der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie Beiträge leisten.

Abbildung: Die 17 Ziele der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie⁴⁷



⁴⁷ <https://www.deutsche-nachhaltigkeitsstrategie.de>